

# Theodor Storms Novelle "Immensee" und die gleichnamige Verfilmung von Veit Harlan

---

**Božić, Damir**

**Master's thesis / Diplomski rad**

**2010**

*Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj:* **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

*Permanent link / Trajna poveznica:* <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:411394>

*Rights / Prava:* [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

*Download date / Datum preuzimanja:* **2024-11-15**



*Repository / Repozitorij:*

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



J.-J.- Strossmayer-Universität Osijek

Philosophische Fakultät

Diplomstudium der Germanistik - Lehramt

Damir Božić

**Theodor Storms Novelle „Immensee“ und die gleichnamige  
Verfilmung von Veit Harlan**

Diplomarbeit

Mentor: Izv. prof. dr. sc. Željko Uvanović

**Abstract:** *Bei dem im Jahr 1943 erstmals ausgestrahlten Film „Immensee“ von Veit Harlan handelt es sich um die erste Verfilmung der gleichnamigen Novelle von Theodor Storm. Theodor Storm zählt zu den Hauptvertretern des poetischen Realismus. Seine Lyrik befindet sich zwischen Spätromantik und Realismus, bei der es vor allem um die heimatliche Landschaft, sowie Liebe und Ehe geht. Die Textvorlage war nicht der richtige Stoff für einen unterhaltsamen Film, sodass an vielen Stellen Erweiterungen nötig waren. Im Film wurde die Kindheit der Hauptprotagonisten weggelassen, weil man für den Film sonst weitere Darsteller für die Kindheitsphase gebraucht hätte. In der Novelle „Immensee“ kommen nicht viele handelnde Personen vor. Die ganze Handlung dreht sich um Reinhard und Elisabeth. Das Ziel dieser Diplomarbeit war es die filmische Adaption mit der dazugehörigen Textvorlage zu vergleichen. Beim Vergleich der Textvorlage und des Films sind viele Unterschiede zwischen der Handlung, der Zeit, den erzählten Räumen und den Figuren aufzuweisen. In der Verfilmung wurden einige Figuren hinzugefügt, die in der Novelle nicht vorkommen. In der filmischen Adaption kommt ein innerer Monolog vor, als Reinhard den Brief seines Vaters erhält, und sonst wird das ganze Geschehen in Dialogen erzählt, wobei in der Novelle „Immensee“ ausschließlich der auktoriale Er-/Sie- Erzähler und einige direkte Reden vorkommen. In der Verfilmung der Novelle „Immensee“ sind alle Einstellungsgrößen der Kamera vorhanden. Im Allgemeinen sind drei Kameraperspektiven zu unterscheiden und zwar die Normalsicht, Untersicht und Obersicht und alle drei sind in der Verfilmung vorhanden. Generell ist die Verfilmung nicht schlecht, doch das Buch ist bei Weitem besser.*

**Schlüsselwörter:** *Theodor Storm, Immensee, Verfilmung, Adaptation studies, Veit Harlan.*

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Die methodologische Problematik.....	2
2.1. Perspektiven und Grenzen einer vergleichenden Analyse.....	2
2.2. Der Vergleich auf der narrativen Ebene.....	4
3. Biografie: Theodor Storm.....	5
3.1. Die Handlung der Novelle „Immensee“.....	7
3.2. „Immensee“ der Film.....	8
4. Der Film im Vergleich mit der Textvorlage.....	10
4.1. Die Tiefenstruktur des Film.....	10
4.1.1. Das erzählte Geschehen.....	10
4.1.1.1. Variierte Elemente.....	19
4.1.1.2. Hinzufügen von Handlungselementen.....	23
4.1.2. Die Erzählzeit und die erzählte Zeit.....	26
4.1.2.1. Spezifizierung von Zeitpunkten.....	27
4.1.2.2. Veränderungen in der Handlungschronologie.....	28
4.1.2.3. Veränderungen in der Handlungsdauer.....	29
4.1.2.3.1. Die Raffung von Handlungselementen.....	30
4.1.2.3.2. Die Selektion von Handlungselementen.....	31

4.1.3. Die erzählten Räume.....	32
4.1.3.1. Die wichtigsten Unterschiede zwischen den erzählten Räumen....	38
4.1.4. Die Figuren und die Figurenkonstellationen.....	43
4.1.4.1. Reinhard.....	46
4.1.4.2. Elisabeth.....	48
4.1.4.3. Erich.....	50
4.1.4.4. Elisabeths Mutter.....	51
4.1.4.5. Reinhards Eltern.....	52
5. Sprache und Stilschichten.....	53
6. Die Oberflächenstruktur des Films.....	55
6.1. Nicht-kinematografische Gestaltungstechniken.....	55
6.1.1. Die Bildebene.....	55
6.1.1.1. Casting, Maske und Kostüme.....	55
6.1.1.2. Kulisse, Szenerie und Licht.....	58
6.1.2. Die Tonebene.....	59
6.1.2.1. On- und Off-Texte.....	60
6.1.2.2. Musik.....	60
6.1.2.3. Geräusche.....	62
6.2. Kinematografische Gestaltungstechniken.....	63
6.2.1. Kamera.....	63
6.2.1.1. Einstellungsgrößen der Kamera im Film „Immensee“.....	63
6.2.1.2. Kameraperspektiven im Film „Immensee“.....	67

6.2.1.3. Kamerabewegung im Film „Immensee“ .....	69
6.2.1.4. Objektbewegungen.....	70
6.2.2. Schnitt, Montage und Mischung.....	70
7. Schlussfolgerung.....	72
Literaturverzeichnis	
Tabellenverzeichnis	
Abbildungsverzeichnis	
Filmografie	
Anhang	
Zusammenfassung	
Sažetak	

## 1. Einleitung

Bei der Verfilmung eines literarischen Werkes stehen die ökonomischen und kommerziellen Interessen im Vordergrund. Es wird an erster Stelle eine Filmerzählung angestrebt, die man für den Lesersatz der Literatur verwendet. Die anspruchsvollen Filmautoren der verfilmten Literatur aus der heutigen Zeit versuchen sich von der Bindung an eine Tradition freizumachen, deren Ursprung man bis zu den Anfangsjahren des Films zurückverfolgen kann.

Es wird mit der Neugier des Publikums auf die filmische Gestaltung bekannter Literatur gerechnet. Mit der Verfilmung einer schon bekannten Textvorlage umgeht man das Herstellen eines geeigneten Stoffes für den Film.<sup>1</sup>

Bei dem 1943 erstmals ausgestrahlten Film „Immensee“ von Veit Harlan<sup>2</sup> geht es um die erste filmische Adaption der gleichnamigen Novelle von Theodor Storm.

In dieser Diplomarbeit wird ein Vergleich der Novelle „Immensee“ mit der dazugehörigen Verfilmung von Veit Harlan aus dem Jahr 1943 durchgeführt. Am Anfang wird etwas über Theodor Storm und sein Leben und Schaffen gesagt, wonach auch im Allgemeinen etwas über den Film „Immensee“ von Veit Harlan erzählt wird.

Bei der tatsächlichen Analyse geht es um die Tiefenstruktur des Filmes, wobei folgende Schwerpunkte bearbeitet wurden: Unterschiede des Filmes mit der Textvorlage in der Handlung, den Figuren, Räumen, Zeit und Sprache. Zu aller Letzt wurde noch die Oberflächenstruktur des Filmes bearbeitet. Bildebene, Tonebene, Kamera und Montage wurden analysiert und beschrieben.

---

<sup>1</sup> Vgl.: Dörp, Peter: *Literatur und Film in der Oberstufe*. Köln: 1973. In: <http://www.erft.de/schulen/abtei-gym/unterricht-online/lexikon/adaption.htm>, 11.02.2010.

<sup>2</sup> Veit Harlan (geboren am 22. September 1899 in Berlin; gestorben am 13. April 1964 auf Capri/Italien) war ein deutscher Schauspieler und Regisseur.

## 2. Die methodologische Problematik

### 2.1. Perspektiven und Grenzen einer vergleichenden Analyse

Falls sich ein Film nach einer literarischen Vorlage richtet, wird von einer filmischen Adaption oder einer Literaturverfilmung gesprochen. Beide Begriffe sind problematisch: Während der Begriff „Verfilmung“ eine negative Komponente aufweist,<sup>3</sup> entwertet auch die Bezeichnung „Adaption“ das auf der Vorlage beruhende Werk:

*Der Begriff Adaption (manchmal auch Adaptation) birgt schon von seiner etymologischen Herkunft her den Kern eines Missverständnisses in sich. Abgeleitet von lateinisch adaptare (= anpassen, passend herrichten) wurde er vornehmlich für physiologische Vorgänge (Anpassung des Auges), später für die Anpassung elektronischer Systeme (Adapter) verwendet. Der fachterminologische Gebrauch im übertragenen Sinne im Bereich der Künste ist daher von vornherein durch diese Alltagssemantik mitbestimmt: Adaption eines Werkes der Kunst durch eine andere Kunstgattung oder eine andere Kunstform läuft immer Gefahr, lediglich als Anpassung missverstanden zu werden, was zugleich Hochschätzung der Vorlage und Abwertung der Adaption impliziert.<sup>4</sup>*

Seit Anbeginn der Filmgeschichte ist das Prinzip der Literaturverfilmung anwesend. Schon 1896 hatte der französische Filmpionier Louis Lumière<sup>5</sup> Filmmotive nach Goethes Faust gedreht, im künftigen Jahr folgten dergleichen von Georges Méliès<sup>6</sup>. Allerdings können diese Ansätze wegen ihrer Kürze kaum als Literaturadaptionen verstanden werden.<sup>7</sup>

Nachdem der Film ab ungefähr 1909 aus seiner Rolle als Jahrmarktsattraktion herauswuchs und sein Potenzial zum Erzählen von Geschichten entdeckte, arbeiteten die Filmemacher immer öfter an literarischen Vorlagen, um ihren Durst nach Stoffen zu stillen und den Kunstanspruch des Films zu bestätigen.<sup>8</sup> Der Austausch zwischen Film und Literatur

---

<sup>3</sup> Vgl. Bauschinger 1984, S. 42.

<sup>4</sup> Zitiert nach: Gast, Wolfgang. *Grundbuch Film und Literatur*. Frankfurt am Main 1993. S. 45.

<sup>5</sup> Louis Jean Lumière (geboren am 5. Oktober 1864 in Besançon; gestorben am 6. Juni 1948 in Bandol, Var) war ein Fotoindustrieller und ein französischer Filmpionier.

<sup>6</sup> Georges Méliès (geboren am 8. Dezember 1861 in Paris; gestorben am 21. Januar 1938) war ein französischer Illusionist, Theaterbesitzer und Filmregisseur. Er zählt zu den Pionieren der Filmgeschichte und gilt als Erfinder des „narrativen Films“.

<sup>7</sup> Vgl. Albersmeier 1989, S. 16.

<sup>8</sup> Vgl. Bauschinger 1984, S. 20.



geschieht selbstverständlich nicht einseitig, denn auch die Literatur wird bis heute ebenfalls vom Film befruchtet:

*Der Film nutzt die Literatur als Stofflieferanten und aus Prestige Gründen und die Literatur den Film als Mittel zur Popularisierung und Einnahmequelle.<sup>9</sup>*

Unter der Verfilmung eines Buches verstehen viele eine genaue Nacherzählung der Geschichte aus einer literarischen Vorlage.<sup>10</sup> Doch es ist ganz unmöglich, dass eine literarische Vorlage und ein Film in allen Aspekten gleich sind, denn es handelt sich hierbei um zwei völlig verschiedene Medien. Während des Lesens schafft man sich in der Fantasie eine eigene Vorstellung von dem, was im Buch vorkommt, wie z.B. Figuren, Räume usw., während im Film eine andere Version der literarischen Vorlage zu sehen ist, besser gesagt, man sieht die Vorstellungen und Gedanken von jemandem anderen.

Ein Beispiel dafür wäre die Figur von „Elisabeth“ aus der Novelle „Immensee“. In der literarischen Vorlage erfährt man nur, dass sie ein hübsches Mädchen mit lockigem Haar ist, wobei sich jeder einzeln dann eine eigene Vorstellung von der Figur „Elisabeth“ entwickeln kann. Während man in der Verfilmung erkennen kann, dass Elisabeth blonde Haare und blaue Augen hat. Man könnte fast behaupten, dass man bei einer Verfilmung aufgezwungen wird jemand anders Vorstellungen und Fantasie anzunehmen und genau aus diesem Grund ist das Buch meistens besser, als der dazugehörige Film.

Es gibt einige theoretische Grundlagen, nach denen sich die Literaturverfilmung behandeln lässt. Die vorliegende Arbeit stützt sich vor allem auf einen Vergleich von Text und Film auf der narrativen Ebene. Dabei wird die Übertragung des einen Zeichensystems „literarischer Text“ in das andere Zeichensystem „Film“ immer auch als produktive Rezeption und somit auch als Interpretation verstanden.<sup>11</sup> Damit ist gemeint, dass eine Geschichte nicht nach ihrem Zeichencode zu beurteilen ist, sondern dem erzählerischen Inhalt.

---

<sup>9</sup> Zitiert nach: Schepelern, Peter. *Gewinn und Verlust. Zur Verfilmung in Theorie und Praxis*. In: *Verfilmte Literatur*. Beiträge des Symposiums abgehalten am Goethe-Institut Kopenhagen im Herbst 1992. Hg. v. Sven-Aage Jørgensen und Pete Schepelern. 1993. S. 25.

<sup>10</sup> Vgl. Kracauer 1973, S. 313.

<sup>11</sup> Vgl. Hurst 1996, S. 113.

## ***2.2. Der Vergleich auf der narrativen Ebene***

Eine völlig angemessene Umsetzung vom literarischen Text zu Film ist nicht möglich, denn die Einzelelemente der verbalen Sprache entsprechen nicht den Elementen der filmischen Sprache. Werktreue bedeutet dann in diesem Sinne Treue gegenüber der Handlung, den Personencharakteristiken und allenfalls den Dialogen.<sup>12</sup>

Hierbei liefert Mundt<sup>13</sup> eine gute und übersichtliche Erklärung, in der die fünf Basisparadigmen Raum, Figur, Handlung, erzählte Zeit und Erzählzeit in die Literaturverfilmung mit einbezogen werden. Der Grundgedanke des Filmautors lässt sich mithilfe der Zuordnung zu einem von drei verschiedenen Transformationswegen verdeutlichen.

Die erste Methode wäre das analogisierende Transformationskonzept, welches sich auf den Vergleich des narrativen Codes bezieht. Hier wird betont, dass eine Geschichte, gleichgültig in welchem Zeichencode sie erzählt wird, dasselbe ausdrücken soll. Dies bedeutet, dass der Inhalt sehr viel, oder auch komplett übereinstimmen sollte, wobei die fünf Basisparadigmen Raum, Figur, Handlung, erzählte Zeit und Erzählzeit ebenfalls in beiden Medien vorhanden und identisch sein sollten.

Die zweite Methode wäre die konzeptionelle Interpretation, die das Abweichen von den Basisparadigmen gestattet. Die konzeptionelle Interpretation ist dessen ungeachtet nur dann eine gelungene Adaptation, wenn die bedeutsamen Elemente übernommen werden. Das Auslassen von weniger oder nicht handlungsrelevanten Elementen ist in diesem Fall erlaubt. Dementsprechend sind Abweichungen in der Tiefenstruktur zu finden.

Die dritte Adaptionmöglichkeit hat die Vermittlung einer vollständig unabhängigen Botschaft zur Absicht. Hierbei sind die Übereinstimmungen zwischen Text und Film vielmehr zufällig und nicht als eine Narration in zwei Medien zu interpretieren.

Die Absicht einer Transformationsanalyse ist es, die bestimmende Relation zu verdeutlichen, auf deren Basis dann eine Interpretation der Adaption geleistet werden kann.

In dieser Arbeit wird neben dem rein narrativen Code, der die Tiefenstruktur des Transforms behandelt, auch die Oberflächenstruktur des Filmes, die sich auf die kinematografischen Gestaltungstechniken bezieht, mit einbezogen und bearbeitet. So werden etwa Bildinhalte durch Kameraposition, Kamerabewegung und Bildmontage visuell interpretiert.

---

<sup>12</sup> Vgl. Schepelern 1993, S. 26.

<sup>13</sup> Vgl. M. Mundt 1994, S.38.

### 3. Biografie: Theodor Storm



Abb. 1- Theodor Storm

Theodor Storm ist der Hauptvertreter des poetischen Realismus in Deutschland. Er wurde am 14. Dezember 1817 in Husum als Sohn, eines anerkannten Anwalt, geboren und wurde 1843 Rechtsanwalt in seiner Geburtsstadt.<sup>14</sup>

Mit vier Jahren besuchte er die Grundschule der „Mutter Amberg“, einer alten Hamburger Dame, die eine „widrige Angelegenheit zur Kinderlehrerin gemacht“ hatte. Als er neun Jahre alt war, ging er in die Gelehrtenschule in Husum, schließlich wechselte er 1835 zum Katharineum, einem anerkannten Gymnasium in Lübeck. Er fand dort einen neuen Freund, Ferdinand Röse<sup>15</sup>, der ihn nicht nur in die Gesellschaft Lübecks eingeführt hatte und mit Emanuel Geibel<sup>16</sup> bekannt machte, sondern Storm, zum ersten Mal in dessen Leben, die derzeitige Literatur nahebrachte. Goethes Faust, Heines Buch der Lieder, Eichendorffs Dichter und ihre Gesellen machten einen großen Eindruck auf ihn. 1837 immatrikulierte er sich an der Universität in Kiel zum Jurastudium.<sup>17</sup>

Storms Verhältnis zur Jurisprudenz:

---

<sup>14</sup> Vgl. Böttger 1959, S. 13.

<sup>15</sup> Johann Anton Ferdinand Röse (geboren am 27. September 1815 in Lübeck; gestorben am 27. November 1859 in Kruf) war ein deutscher Dichter und Philosoph.

<sup>16</sup> Franz Emanuel August Geibel (geboren am 17. Oktober 1815 in Lübeck; gestorben am 6. April 1884 ebenda) war ein deutscher Lyriker.

<sup>17</sup> Vgl. Jessel und Laage 1994, S. 30.

*Weshalb ich mich der Jurisprudenz ergab? Es ist das Studium, das man ohne besondere Neigung studieren kann; auch mein Vater war ja Jurist. Da es die Wissenschaft des gesunden Menschenverstandes ist, wurde ich wohl leidlich mit meinem Richteramt fertig. Mein richterlicher und poetischer Beruf sind meistens in gutem Einvernehmen gewesen, ja ich habe es sogar oft als Erfrischung empfunden, aus der Welt der Phantasie in die praktische des reinen Verstandes einzukehren und umgekehrt.<sup>18</sup>*

Storm musste zur Zeit der dänischen Besetzung die Heimat verlassen und kam erst 1864 nach Aufhalten in Potsdam (1852) und Heiligenstadt (1856) nach Holstein zurück.<sup>19</sup> Er wurde 1867 Amtsrichter und 1879 Amtsgerichtsrat.<sup>20</sup>

Storms Lyrik befindet sich zwischen Spätromantik und Realismus und handelt um die heimatische Landschaft sowie Liebe und Ehe. Seine Verse werden durch Unmittelbarkeit des Gefühls, Musikalität der Sprache und durch eine wehmütige Stimmung gekennzeichnet. Als ein begabter lyrischer Stimmungskünstler erweist sich Storm auch in seinen 58 Novellen. Während der schmerzlich-melancholische Ton in „Immensee“ oft über die Grenze des Sentimentalen hinausgeht, findet Storm später zu einer realistischen, handlungsbetonten Form und schuf mit „Aquis submersus“ ebenfalls eine historische Chroniknovelle.<sup>21</sup> Sein Spätwerk „Der Schimmelreiter“, das vom Kampf eines dämonischen Menschen gegen die Elemente erzählt, steuert an die Grenzen von Psychologie und Mythos. Sein Werk gehört zum Impressionismus und zur Neuromantik und er hinterließ Einfluss auf Rainer Maria Rilke<sup>22</sup> und Thomas Mann.<sup>23</sup> Nachdem Storm die Novelle „Der Schimmelreiter“ vollendet hatte, starb er am 4. Juli 1888 in Hademarschen. Sein Leichnam wurde am 7. Juli in der Familiengruft auf dem St.-Jürgen-Friedhof in Husum beigesetzt.<sup>24</sup>

Vierzehn Tage vor Theodor Storms Tod besuchte Marie Becker,<sup>25</sup> den Dichter in Hademarschen. Wenige Wochen später schreibt sie in einem Brief:

*Äußerlich macht Storm den Eindruck größter Schlichtheit und Einfachheit, er ist so innerlich als Mensch wie sein Dichtergenius es ist: Geistreiches Glänzen und Wetterleuchten liegt ihm fern, aber Überzeugung und Kraft sprechen mächtig aus Ihm und Humor und Menschengüte schimmern auch aus dem*

---

<sup>18</sup> Zitiert nach: Wohlhaupter, Eugen. *Dichterjuristen Band III*. 1957 Tübingen, S. 83.

<sup>19</sup> Vgl. Laage 1979, S. 46.

<sup>20</sup> Vgl. Bollenbeck 1988, S. 368.

<sup>21</sup> Vgl. Coghlan und Laage 1989, S. 115- 119.

<sup>22</sup> Rainer Maria Rilke (geboren am 4. Dezember 1875 in Prag; gestorben am 29. Dezember 1926 im Sanatorium Valmont bei Montreux, Schweiz;) war einer der bedeutendsten Lyriker deutscher Sprache.

<sup>23</sup> Paul Thomas Mann (geboren am 6. Juni 1875 in Lübeck; gestorben am 12. August 1955 in Zürich) war ein deutscher Schriftsteller und zählt zu den bedeutendsten Erzählern deutscher Sprache im 20. Jahrhundert.

<sup>24</sup> Vgl. Hildenbrandt 1990, S. 15.

<sup>25</sup> Maria Becker (geboren am 28. Januar 1920 in Berlin) ist eine deutsche Schauspielerin und Regisseurin.

*Wesen des 70 jährigen leidenden Mannes. Einfach schwarz ist seine Kleidung, schneeweiß sein Haar und Bart, ach und auch fast schneeweiß die abgemagerte Hand und das feine stille Gesicht.<sup>26</sup>*

### **3.1. Die Handlung der Novelle „Immensee“**

Ein Mann kommt an einem Nachmittag von einem Spaziergang nach Hause in sein Zimmer. Er setzt sich in seinen Lehnstuhl und fängt an sich an die Vergangenheit und an seine Kindheit und Jugend zu erinnern. Als Schulkinder waren Reinhard und die fünf Jahre jüngere Elisabeth unzertrennlich. Als er mit zehn davon träumte, später einmal mit Elisabeth nach Indien zu reisen, meinte sie, dass sie ohne das Einverständnis ihrer Mutter nicht mitkommen dürfte. Am Tag, bevor der mittlerweile Siebzehnjährige zu seiner weiteren Ausbildung nach Hamburg reisen wollte, unternahm er und Elisabeth mit einigen Erwachsenen noch einen Waldausflug. Wie die anderen Jugendlichen, so sollten auch Reinhard und Elisabeth Erdbeeren für das Picknick im Wald suchen, aber sie verliefen sich im Wald und kehrten mit leeren Händen mit Verspätung zu der Gesellschaft zurück.

Das Osterfest verbrachte Reinhard noch einmal zu Hause. Er hatte bereits aus Briefen erfahren, dass sein Schulfreund Erich häufig Elisabeth und ihre Mutter besuchte, aber als er nun sah, dass Elisabeth in einem Vogelkäfig einen Kanarienvogel von Erich hatte, während der Hänfling, den er ihr früher einmal geschenkt hatte, gestorben war, ärgerte er sich darüber: *Elisabeth, ich kann den gelben Vogel nicht leiden.<sup>27</sup>* Mit der Erlaubnis von ihrer Mutter begleitete Elisabeth ihn zum Postwagen. Eigentlich hatte er vor ihr unterwegs eine Liebeserklärung zu machen, aber er konnte leider nicht die richtigen Worte finden und sagte zum Abschied nur:

*Ich habe ein Geheimnis, ein schönes!“ sagte er und sah sie mit leuchtenden Augen an. „Wenn ich nach zwei Jahren wieder da bin, dann sollst du es erfahren.<sup>28</sup>*

Reinhard schrieb ihr nach dem letzten Abschied nicht. Aus einem Brief seiner Mutter erfuhr Reinhard, dass Elisabeth nach längerem Zögern auf Drängen ihrer Mutter Erich geheiratet hatte. Wieder vergingen einige Jahre. Dann folgte Reinhard einer Einladung Erichs,

---

<sup>26</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 215.

<sup>27</sup> Ebenda S. 22.

<sup>28</sup> Ebenda S. 24.

der inzwischen mit Elisabeth verheiratet war und mit ihr und ihrer Mutter auf seinem Gut Immensee lebte. Reinhard blieb einige Tage bei ihnen. In einer Nacht versuchte er einmal, allein zu einer Wasserlilie im See hinauszuschwimmen, aber ihm wurde das dunkle Wasser plötzlich als unheimlich und fühlte sich wie in einem Netze verstrickt. Schnell schwamm er aus dem See zurück. Als Erich mit seiner Schwiegermutter einen Tag lang aus geschäftlichen Gründen fort musste, unternahmen Reinhard und Elisabeth einen Spaziergang. Elisabeth versuchte zwar, eine gute Ehefrau zu sein, aber mit Erich war sie nicht wirklich glücklich und das hatte Reinhard bereits zu Beginn seines Aufenthalts in Immensee gespürt. Das kann man im folgenden Zitat erkennen:

*Sie nickte stumm; aber sie schlug die Augen nieder und sah nur auf das Kraut, das er in der Hand hielt. So standen sie lange. Als sie die Augen gegen ihn aufschlug, sah er, daß sie voll Tränen waren.<sup>29</sup>*

In dieser Nacht ging er nicht zu Bett, sondern setzte sich ans Fenster und hörte den Schlag seines Herzens. In der Morgendämmerung schrieb er ein paar Abschiedszeilen auf einen Zettel und brach heimlich auf. Elisabeth holte ihn jedoch an der Haustür ein:

*Du kommst nicht wieder", sagte sie endlich. "Ich weiß es, lüge nicht; du kommst nie wieder." "Nie", sagte er. Sie ließ die Hand sinken und sagte nichts mehr. Er ging über den Flur der Tür zu; dann wandte er sich noch einmal. Sie stand bewegungslos an derselben Stelle und sah ihn mit toten Augen an.<sup>30</sup>*

Inzwischen ist der Mond verschwunden und der alte Mann in seinem Lehnstuhl findet es gut, dass Brigitte ihm das Licht auf den Tisch stellt.

### **3.2. „Immensee“ der Film**

Dies ist einer der seltenen UFA<sup>31</sup>-Farbfilme, die es überhaupt gibt. Der Film wurde als Doppelproduktion mit dem Film „Opfergang“ gedreht, um Kosten zu sparen.

---

<sup>29</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 34.

<sup>30</sup> Ebenda S. 37.

<sup>31</sup> Die UFA (ehemals Universum Film AG; heute UFA Film & TV Produktion GmbH) ist ein traditionsreiches deutsches Filmunternehmen mit Sitz in Potsdam und mit einer wechselvollen Geschichte.

Der Film *Immensee*, nach der Novelle von Theodor Storm, wurde ein wenig von der Nazi-Herrschaft beeinflusst. Aus diesem Grund wurde der Film von den Alliierten verboten und erst 1952, nach einer neuen Schnitfassung freigegeben.<sup>32</sup>

Die Textvorlage lieferte keinen unterhaltsamen Film, sodass an vielen Stellen Hinzufügungen nötig waren. Ferner wurde die Handlung von der Kindheitsseligkeit in den Ernst des Erwachsenenalters verschoben, da man für den Film sonst weitere Darsteller für die Kindheitsphase gebraucht hätte. Gleichfalls filmisch gedacht ist der Ersatz des Protagonisten, des Dichters Reinhard Werner, durch den Musiker Reinhardt Torsten, dessen Arbeit in der Filmhandlung geradewegs dargestellt werden kann.<sup>33</sup>

Reinhard und Elisabeth führen zunächst ein glückliches Dasein auf dem Land. Den begabten Musiker Reinhard zieht es aber in die weite Welt und zu seiner Arbeit, zur Musik. Er reist nach Hamburg, um dort zu studieren. Beide versprechen sich Treue und Elisabeth verspricht ihm, auf ihn zu warten. Aus den schüchternen und aufrichtigen Werbungen von Erich Jürgens macht sich Elisabeth nicht viel. Elisabeths Mutter ermutigt diesen aber dazu. Als Elisabeth einige Zeit später Reinhard in Hamburg besucht, trifft sie in dessen Wohnung eine leicht gekleidete Frau. Enttäuscht reist sie zurück und entscheidet sich doch Erich zu heiraten. Als nach einigen Jahren Reinhard unverhofft eintrifft, merkt Erich, wie sehr Elisabeth diesen liebt. Er erklärt Elisabeth als frei. Nun merkt sie, wie sehr Erich sie liebt, und bittet Reinhard für immer von ihr zu gehen. Nach Jahren versucht Reinhart noch einmal die mittlerweile verwitwete Elisabeth für sich zu gewinnen, doch sie kommen doch nicht zusammen.

---

<sup>32</sup> Vgl.: <http://nachlese.com/1review/B000EBGC8E.html>, 10. 02. 2010.

<sup>33</sup> Vgl. Bachleitner, Gerhard, 2009. *Immensee-Künstlernovelle in prächtigem Ambiente*. In: <http://filmklassiker.suite101.de/article.cfm/immensee>, 10. 02. 2010.

## 4. Der Film im Vergleich mit der Textvorlage

### 4.1. *Die Tiefenstruktur des Films*

Die vier als Vergleichsparadigmen ausgesuchten Kriterien Handlung, Zeit, Raum und Figuren sind eng miteinander verbunden und haben demzufolge auch einen sehr großen Einfluss aufeinander. Sie können weder völlig getrennt voneinander gesehen werden, noch können strikt getrennt voneinander untersucht werden, da sie einfach zusammengehören und als Ganzes die Tiefenstruktur der Narration bilden. Überschneidungen der einzelnen Paradigmen sind dabei durchaus möglich und die Zuordnung ist aus diesem Grund nicht immer eindeutig, so tragen die Figurenkonstellationen einen besonders wichtigen Teil zur Narration bei, da auch die kleinsten Veränderungen der Verhältnisse, einen starken Einfluss auf die Handlung haben können. Veränderungen auf der Zeitebene sind oft unumgänglich, da sich die Handlung eines Buches von wenigen Tagen bis auf mehrere Jahrzehnte ausdehnen kann. Ebenso können Veränderungen, die sich auf die erzählten Räume beziehen, einen bedeutenden Einfluss auf die Handlung haben.

#### 4.1.1. *Das erzählte Geschehen*

Die Abweichungen sind der amüsanteste Teil der Analyse bei einer Literaturverfilmung. Kürzungen oder Ergänzungen zeigen, was bei der Adaptation im Handlungsstrang zu betonen und was auszulassen ist. Welche Segmente von Wichtigkeit sind, bzw. als wichtig und handlungstragend gelten und welche nur die Handlung beschönigen.

Grundsätzlich muss bei Veränderungen auf der Handlungsebene zwischen zwei verschiedenen Handlungssegmenttypen differenziert werden: dem Typ „Stufe“, bei welchem das Ergebnis einer Handlungssequenz zugleich auch der Beginn einer späteren Sequenz ist, und dem Typ „Verschluss“, der zum Vorschein kommt, wenn das Ergebnis einer Handlungssequenz keine weitere Bedeutung für die anschließende Handlung hat.<sup>34</sup>

---

<sup>34</sup> Vgl. M. Mundt 1994, S. 74.



Es ist sehr wichtig die Arten der Veränderungen, die bei der Analyse vorkommen, zu erwähnen. Im Folgenden wird zwischen vier verschiedenen Veränderungstypen unterschieden: einer Hinzufügung, die vorliegt, wenn ein zusätzliches Handlungssegment in die Transformation übernommen wird, einer Variation, wenn ein Handlungssegment ganz oder in Teilen durch ein anderes ersetzt wird, einer Raffung, wenn ein Handlungssegment verkürzt wiedergegeben wird, und der extremsten Form der Raffung, der Ellipse, die vorliegt, wenn ein Handlungssegment völlig entfällt.<sup>35</sup>

**Tabelle 1: zeigt die wichtigsten Veränderungen auf der Handlungsebene.**

<b>HS<sup>32</sup></b>	<b>Textvorlage</b>	<b>Filmische Transformation</b>	<b>Art der Veränderung</b>
<b>1</b>	Die Hauptperson (Reinhard) wird beschrieben. Er ist schon alt. Er macht einen Spaziergang, wobei beschrieben wird, dass er graue Haare und schwarze Augen hat. Als er wieder in seine Wohnung ankommt, schläft er ein und fängt von der Vergangenheit an zu träumen.	Ein philharmonisches Orchester wird gezeigt. Reinhard ist der Dirigent und Elisabeth sitzt im Publikum. Nach dem Konzert treffen sie sich in einem Restaurant und sprechen über die Vergangenheit. Wobei man auch erfährt, dass Erich, der Mann von Elisabeth und Reinhard's alter Schulfreund gestorben ist. In der Novelle stirbt Erich nicht und es bestehen auch überhaupt keine Andeutungen darauf, dass er sterben wird.	<b>Variation</b> <b>Ellipse</b> <b>Hinzufügung</b>
<b>2</b>	Im Buch ist Elisabeth in diesem Kapitel 5 Jahre und Reinhard 10 Jahre alt. Sie sammelt Pflanzen während Reinhard eine Holzbank baut. Als er sie fertig gebaut hat, ruft er	Elisabeth und Reinhard schon älter und küssen miteinander, Reinhardt muss zum Studium gehen. Im Film erzählt er ihr keine Geschichte über Löwen und Indien, sondern er	<b>Variation</b> <b>Hinzufügung</b> <b>Ellipse</b>

<sup>35</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 123, 124.

	<p>Elisabeth, die dann zu ihm rennt. Die beiden setzen sich auf die Bank und Reinhard erzählt Elisabeth eine Geschichte, in der Löwen vorkommen, ein Mann und ein Engel. Danach erzählt er ihr, wie es in Indien Löwen gibt und er dort eines Tages hingehen will, und er fragt sie, ob sie mit ihm mitkommen würde. Erst sagt sie, dass sie nicht ohne ihre Mutter gehen würde, doch dann ändert sie ihre Meinung. Nachdem sie Reinhard nahm und im Kreise drehte, sodass ihr das Halstuch runter flog.</p>	<p>berichtet ihr darüber, wie er in die Welt hinaus gehen will und neue Länder, Menschen und fremde Kulturen kennenlernen möchte, wobei dann auf einmal Erich auftaucht und seine Jacke auf Elisabeth legt, was in der Novelle nicht vorkommt. Im Buch ist es ihr erster Ferientag und im Film ihr letzter.</p>	
3	<p>Es sind sieben Jahre vorbei gegangen. Ein Tag, bevor Reinhard abreisen soll (in eine andere Stadt, um dort zu studieren), wird ein Waldausflug unternommen. An diesem Ausflug nehmen viele Kinder teil und einige Erwachsene, als auch Reinhard und Elisabeth. Die Kinder haben die Aufgabe im Wald Erdbeeren zu sammeln und die Erwachsenen werden das Mittagessen vorbereiten. Elisabeth und Reinhard verirren sich im Wald und kommen, als Einzige ohne Erdbeeren zurück.</p>	<p>Ein Tag vor Reinhard's Abreise unternehmen Elisabeth, ihre Mutter und Reinhard und seine Eltern einen Ausflug zum Immensee. Sie fahren in einer Kutsche dort hin. Elisabeth und Reinhard baden im Immensee, während sie Erich durch ein Fernglas beobachtet.</p>	<p><b>Raffung</b> <b>Hinzufügung</b> <b>Ellipse</b></p>

4		Ein Dialog zwischen Erich und seinen Vater wird gezeigt.	<b>Hinzufügung</b>
5		Reinhard schenkt Elisabeth einen Hänfling (Vogel) draußen vor ihrem Haus.	<b>Hinzufügung</b>
6	Es ist Weihnachten. Reinhard kommt von einem Gasthaus in seine Wohnung zurück und findet Geschenke und Briefe, die er von Elisabeth und seiner Mutter bekommen hat. Er liest den Brief, welchen er von Elisabeth bekommen hat, worin man erfahren kann, dass er braune Festkuchen, welche mit Zuckerbuchstaben beschrieben wurden, (die Anfangsbuchstaben von seinem Namen) zum Geschenk bekommen hat.	Reinhard hat Geburtstag. Seine Studienfreunde haben ihn eine Überraschungsfeier organisiert in seiner Wohnung, während er schläft. Als er aus seinem Schlafzimmer heraus kommt, überrascht er sich angenehm. Er bekommt Geschenke, mitunter sind auch die Briefe und Geschenke von Elisabeth. Er geht wieder in sein Zimmer und öffnet das Geschenk (eine bunte Torte) und liest den Brief von Elisabeth.	<b>Variation</b> <b>Hinzufügung</b> <b>Ellipse</b>
7	Während Reinhard den Brief, den er von Elisabeth bekommen liest, erfährt man, dass er ihr einen Hänfling geschenkt hatte und dass dieser nun tot ist.	Als Elisabeth früh am Morgen aufsteht, bemerkt sie, dass ihr Hänfling gestorben ist und das macht sie sehr traurig und bringt sie zum Weinen. Sie geht aus dem Haus und begräbt den Vogel neben der Holzbank die Reinhard für sie gebaut hatte. Als wieder ins Haus kommt, sieht sie Erich, der ihr einen gelben Vogel gebracht hat.	<b>Variation</b> <b>Hinzufügung</b>
	Es ist Ostern und Reinhard ist zum ersten Mal,	Reinhard hat Geburtstag und ist zum ersten Mal	

8	<p>seitdem er studiert, nach Hause gekommen. Am Morgen nach seiner Ankunft ging er zu Elisabeth. Es ist ein bisschen anders geworden, beide schämen sich ein wenig voreinander, auch bei ihren Gesprächen entstehen manchmal peinliche Pausen. Nach einiger Zeit entscheidet Reinhard, dass er ihr in der Botanik Lehre geben wird und in den folgenden Tagen gehen sie in die Wälder usw.</p>	<p>wieder zu Hause seitdem er studiert. Er geht gleich zu Elisabeth. Erich, Elisabeth und ihre Mutter sind im Haus und führen ein Gespräch, während Elisabeth Reinhard draußen vor dem Haus pfeifen hört. Sie geht gleich zu ihm nach draußen und sie setzen sich auf die Holzbank unter den Baum und reden miteinander.</p>	<p><b>Variation</b> <b>Raffung</b> <b>Hinzufügung</b> <b>Ellipse</b></p>
9	<p>Reinhard und Elisabeth sitzen in ihrem Zimmer, während er ihr sagt, dass er den gelben Vogel, den sie von Erich bekommen hat, nicht leiden kann.</p>	<p>Elisabeth und Reinhard sitzen auf der Holzbank, während er ihr sagt, dass er den gelben Vogel, den sie von Erich bekommen hat, nicht leiden kann.</p>	<p><b>Variation</b> <b>Raffung</b> <b>Hinzufügung</b></p>
10	<p>Elisabeth und Reinhard sind bei ihr zu Hause. Sie fragt ihn, ob er noch einige Märchen geschrieben hat, wonach er ein Buch herausnimmt und es ihr zu lesen gibt. Im Buch befanden sich viele Verse, die Reinhard für und über Elisabeth geschrieben hatte.</p>	<p>Elisabeth und Reinhard sind bei Reinhard zu Hause und er schenkt ihr ein Heft, in welchem sich 12 Lieder befinden, die er für sie geschrieben hatte. Danach spielt er am Klavier und Elisabeth singt ein Lied, welches Reinhard für sie geschrieben hat.</p>	<p><b>Variation</b> <b>Ellipse</b> <b>Hinzufügung</b></p>
11	<p>Während Reinhard den Brief, den er von Elisabeth zu Weihnachten bekommen hat, liest, erfährt man, dass sie sich bei seiner Mutter beklagt hätte, weil er ihr überhaupt</p>	<p>Bei einem Spaziergang erzählt Elisabeth Reinhard, dass sie sich schon oft bei seinem Vater beklagt hätte, dass sich Reinhard nicht bei ihr meldet, jedoch hätte dieser gemeint, dass</p>	<p><b>Variation</b> <b>Hinzufügung</b> <b>Raffung</b></p>

	nicht geschrieben hat und das diese ihr gesagt hätte, dass Reinhard keine Zeit mehr für solche Kindereien hätte.	Reinhard keine Zeit mehr für solche Kindereien hätte.	
12	Elisabeth begleitet Reinhard zum Bahnhof, während sie ein Gespräch führen, schlägt die St. Marien Kirche 10 Uhr.	Elisabeth begleitet Reinhard zum Bahnhof, während sie ein Gespräch führen, hört man die St. Marien Kirche 6 Uhr schlagen.	<b>Variation</b> <b>Raffung</b>
13		Erich und Elisabeth gehen nebeneinander, während der Beerdigung seines Vaters.	<b>Hinzufügung</b>
14		Es sind 3 Jahre vorbei gegangen, seit Reinhard wieder weggegangen ist. Elisabeth kommt nach Hamburg zu Reinhard in die Wohnung und trifft auf eine andere Frau, welche auf einem Sofa schläft.	<b>Hinzufügung</b>
15	Nach zwei Jahren, seit Reinhard schon wieder von zu Hause fort ist, enthält er einen Brief von seiner Mutter, worin er erfährt, dass Elisabeth und Erich geheiratet haben.	Nach drei Jahren, seit Reinhard schon wieder von zu Hause fort ist, enthält er einen Brief von seinem Vater, worin er erfährt, dass Elisabeth und Erich geheiratet haben.	<b>Variation</b> <b>Hinzufügung</b>
16		Elisabeth und Erich kommen aus der St. Marien Kirche heraus, gerade vermählt, und steigen in eine Kutsche rein.	<b>Hinzufügung</b>
17		Reinhard fährt in Gesellschaft seiner Freunde mit dem Zug nach Hause, doch als in Immensee	<b>Hinzufügung</b>

		angekommen sind, entscheidet er sich doch mit ihnen nach Rom zu fahren.	
<b>18</b>		Die Stadt Rom und ihre Sehenswürdigkeiten werden gezeigt.	<b>Hinzufügung</b>
<b>19</b>		Reinhard und seine italienische Freundin befinden sich in einem Auto, in welchem sie miteinander reden und Zärtlichkeiten austauschen.	<b>Hinzufügung</b>
<b>20</b>		Reinhard und seine Freunde sind auf einem Konzert, wo Reinhard's italienische Freundin das Lied „Elisabeth“, welches Reinhard geschrieben hat, singt.	<b>Hinzufügung</b>
<b>21</b>		Reinhard und seine italienische Freundin sind bei ihr zu Hause und essen zu Abend, wonach sie auf die Terrasse gehen.	<b>Hinzufügung</b>
<b>22</b>	Reinhard und Erich treffen sich nach einigen Jahren wieder auf einem Waldweg bei dem Immensee. Erich wusste es schon, dass Reinhard wieder da ist und er wollte Elisabeth nicht davon erzählen, um sie zu überraschen.	Es sind drei Jahre vorbeigegangen. Reinhard und Erich treffen sich auf einem Waldweg bei Immensee. Erich wusste es nicht, dass Reinhard wieder da ist und er freut sich schon, wie Elisabeth darauf reagieren wird.	<b>Raffung</b> <b>Variation</b>
<b>23</b>	Erich führt Reinhard durch sein Gut und zeigt in die Gebäude und die neue	Erich und Reinhard sind bei Erichs Haus, wo sie auf Elisabeth treffen, die auf	<b>Ellipse</b>

	<p>Sprittfabrik, sie treffen auf Arbeiter, die Erich grüßen und er ihnen Aufträge gibt. Dann kommen sie durch den Garten ins Haus, gehen durch einen langen und kühlen Gang und kommen auf eine Terrasse, wo sich Reinhard und Elisabeth wiedersehen.</p>	<p>der Terrasse saß, doch als sie die beide erblickte, ging sie die Treppen herunter und blieb dort stehen.</p>	<p><b>Raffung</b> <b>Variation</b></p>
24		<p>Elisabeth, Reinhard und Erich sitzen im Wohnzimmer des Hauses, während Elisabeth Reinhard alte Fotos zeigt.</p>	<p><b>Hinzufügung</b></p>
25	<p>Erich und Elisabeths Mutter mussten verreisen und Reinhard und Elisabeth verbringen einen ganzen Nachmittag alleine zusammen. Zuerst wandern sie durch den Wald, wonach sie mit einem Kahn über den Immensee fahren. Während der ganzen Fahrt hatten sie kein Wort miteinander gewechselt.</p>	<p>Reinhard und Elisabeth verbringen einen ganzen Nachmittag alleine zusammen. Zuerst wandern sie durch den Wald, wonach sie mit einem Kahn über den Immensee fahren. Während der Fahrt findet ein kleines unangenehmes Gespräch zwischen Elisabeth und Reinhard statt und in einem Moment hörte man die Glocken der St. Marien Kirche.</p>	<p><b>Raffung</b> <b>Hinzufügung</b> <b>Variation</b></p>
26		<p>Elisabeth ist im Schlafzimmer und liest die alten Briefe, welche sie von Reinhard bekommen hat. In diesem Moment taucht Reinhard hinter ihr auf und sie erschrickt.</p>	<p><b>Hinzufügung</b></p>
27	<p>Reinhard ging eines Abends spazieren und bemerkte eine Wasserlilie im Immensee. Er ging in</p>	<p>Elisabeth und Reinhard baden im Immensee. Reinhard versucht zu den Wasserrosen zu</p>	<p><b>Variation</b></p>

	den See hinein und versuchte die Wasserlilie zu erreichen, doch er verstrickte sich in den Wurzeln und schaffte es nicht.	schwimmen und eine für Elisabeth zu nehmen, darauf wird Elisabeth wütend und geht aus dem See heraus, weil sie Angst hatte, dass ihm etwas geschehen könnte.	<b>Hinzufügung</b>
<b>28</b>		Reinhard und Elisabeth tanzen auf einer Feier miteinander, wobei sie Erich beobachtet.	<b>Hinzufügung</b>
<b>29</b>		Erich und Elisabeth liegen im Bett, als er zu ihr sagt, dass er sie freispricht, denn er hat bemerkt, dass sie mit Reinhard am glücklichsten ist.	<b>Hinzufügung</b>
<b>30</b>		Elisabeth und Reinhard führen ein Gespräch miteinander am Immensee, wobei sie ihm sagt, dass sich sie sich für Erich entschieden hat, als er sie am vorigen Abend freigesprochen hatte.	<b>Hinzufügung</b>
<b>31</b>	Es ist früh am Morgen, Reinhard schrieb in seinem Zimmer einen Abschiedsbrief. Danach geht er die Treppe herunter, geht durch einen Gang, trifft auf eine große Hauskatze, während man im Garten Sperlinge singen hört. Elisabeth kommt in den Gang und fragt ihn, ob sie sich je wieder sehen werden und er antwortet ihr „nie“ und geht durch den Gang nach draußen, drehte sich noch	Es ist früh am Morgen, Reinhard geht aus dem Haus, während ihn Elisabeth aus ihren Schlafzimmer beobachtet, danach geht zu Erich ins Bett zurück und redet mit ihm.	<b>Variation</b> <b>Hinzufügung</b> <b>Ellipse</b>



	einmal nach Elisabeth um, die bewegungslos an derselben Stelle stand und ihn mit toten Augen ansah.		
32	Danach wird im Buch wieder der alte Reinhard beschrieben. Er ist in seinem Zimmer und es ist schon Abend, eine Frau Brigitte kommt in sein Zimmer und bringt ihm eine Lampe, sie stellt es auf dem Tisch und Reinhard vertieft sich in seine Studien.	Im Film ist es ganz anders. Es wird wieder die Szene wie am Anfang gezeigt. Elisabeth und Reinhard sitzen im Restaurant, wonach sie sich auf einem Flughafen verabschieden.	<b>Variation</b> <b>Ellipse</b>

#### 4.1.1.1. *Varierte Elemente*

Variationen werden, wie man der Tabelle 1 entnehmen kann, bei der Adaption der Novelle „Immensee“ mehrmals vorgenommen. Dabei ist zu bemerken, dass dies manchmal mit einer Simplifizierung komplizierter Handlungskomplexe einhergeht, was vermutlich aus zwei Gründen erfolgt: entweder um eine zeitliche Raffung der Handlung oder einen geringeren technischen und somit auch rationellen Aufwand zu erreichen. Eigentlich beeinträchtigen diese Handlungsvariationen den Gesamtkontext dabei wenig, doch in diesem Fall haben sie einen großen Einfluss auf das erzählte Geschehen.

Hier werden nun einige Beispiele von Variationen gezeigt, die vorgenommen wurden, um eine zeitliche Raffung der Handlung zu erreichen.

In der Novelle ist es Ostern und Reinhard ist zum ersten Mal, seitdem er studiert, nach Hause gekommen (vgl. Tabelle 1, HS 8). Am Morgen nach seiner Ankunft geht er zu Elisabeth. Manches hat sich verändert, beide schämen sich ein wenig voreinander, auch bei ihren Gesprächen entstehen manchmal peinliche Pausen. Nach einiger Zeit entscheidet Reinhard ihr in der Botanik Lehre zu geben und in den folgenden Tagen wandern sie durch den Wald usw.

Hier ist ein Zitat aus der Novelle „Immensee“, der diese Situation ein bisschen beschreibt:

*Als es Ostern geworden war, reiste Reinhard in die Heimat. Am Morgen nach seiner Ankunft ging er zu Elisabeth. "Wie groß du geworden bist", sagte er, als das schöne schwächliche Mädchen ihm lächelnd entgegenkam. Sie errötete, aber sie erwiderte nichts ihre Hand, die er beim Willkommen in die seine genommen, suchte sie ihm sanft zu entziehen. Er sah sie zweifelnd an; das hatte sie früher nicht getan; nun war es, als trete etwas Fremdes zwischen sie. - Das blieb auch, als er schon länger dagewesen und als er Tag für Tag immer wiedergekommen war. Wenn sie allein zusammen saßen, entstanden Pausen, die ihm peinlich waren und denen er dann ängstlich zuvorzukommen suchte.<sup>36</sup>*

In der Verfilmung wurde hier einiges variiert und anders dargestellt: Reinhard hat Geburtstag und ist zum ersten Mal, seit er studiert, wieder zu Hause. Er macht sich gleich auf den Weg zu Elisabeth. Erich, Elisabeth und ihre Mutter sind zu dieser Zeit im Haus und führen ein Gespräch, während Elisabeth Reinhard draußen vor dem Haus pfeifen hört. Sie geht gleich zu ihm nach draußen, wo sie sich auf die Holzbank unter den Baum setzen und miteinander reden.



**Abb. 2- Reinhard's Pfeifen**

Wie man sehen kann, wurde hier manches variiert. Reinhard ist zwar wieder nach Hause gekommen, wie in der Novelle so auch im Film, doch der Anlass warum er wieder zu Hause ist, unterscheidet sich zwischen der Textvorlage und der Verfilmung. Im Buch kommt er nach Hause, weil es Ostern ist und im Film kehrt er wieder Heim, weil er Geburtstag hat und er es Elisabeth versprochen hat, zu dieser Zeit wieder daheim zu sein. Die ganze Geschichte, die man in der Novelle mitbekommt, mit dem Vogel, den Elisabeth von Erich

---

<sup>36</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 20, 21.

bekommt und wie Reinhard sie in der Botanik belehrt, wird in der Verfilmung deutlich verkürzt und einige Ereignisse werden sogar völlig ausgelassen, wahrscheinlich aus dem Grund, weil man Zeit sparen wollte und der Regisseur diese Vorkommnisse für unwichtig hielt. Im Allgemeinen erfährt man viel mehr in der Textvorlage von Reinhard's Heimkehr und den Ereignissen, die in diesen Osterferien vorkommen, als in der Verfilmung, in welcher alles nur kurz und oberflächlich dargestellt wird, wobei natürlich auch das romantische und geheimnisvolle Verhältnis zwischen Elisabeth und Reinhard viel mehr in der Novelle, als im Film zum Vorschein kommt. Natürlich kann man die Ereignisse, die in der Novelle „Immensee“ vorkommen auch in deren Verfilmung erkennen, der Sinn eines Geschehens ist sozusagen mehr oder weniger gleich geblieben, nur dass sich hierbei der Regisseur, die Freiheit genommen hat, einiges ein bisschen umzugestalten und genau aus diesem Grund werden diese Veränderungen als variierte Elemente bezeichnet.

Ein weiteres Beispiel für eine Variation, die vorgenommen wurde, um eine zeitliche Raffung der Handlung zu erreichen: In der Textvorlage führt Erich Reinhard durch sein Gut und zeigt in die ganzen Gebäude und die neue Spritfabrik, sie treffen auf Arbeiter, die Erich grüßen und wobei dieser ihnen Aufträge erteilt (vgl. Tabelle 1, HS 23). Dann gehen sie durch einen Garten und kommen ins Haus, wo sie durch einen langen und kühlen Gang gehen und auf eine Terrasse ankommen, wo sich Reinhard und Elisabeth zum ersten Mal, seitdem Elisabeth mit Erich verheiratet ist, wiedersehen.

Im folgenden Zitat wird diese Situation ein bisschen näher beschrieben:

*"Das ist die Spritfabrik", sagte Erich; "ich habe sie erst vor zwei Jahren angelegt. Die Wirtschaftsgebäude hat mein Vater selig neu aufsetzen lassen; das Wohnhaus ist schon von meinem Großvater gebaut worden. So kommt man immer ein bißchen weiter."*

*Sie waren bei diesen Worten auf einen geräumigen Platz gekommen, der an den Seiten durch die ländlichen Wirtschaftsgebäude, im Hintergrunde durch das Herrenhaus begrenzt wurde, an dessen beide Flügel sich eine hohe Gartenmauer anschloß; hinter dieser sah man die Züge dunkler Taxuswände, und hin und wieder ließen Syringenbäume ihre blühenden Zweige in den Hofraum hinunter hängen. Männer mit sonnen- und arbeitsheißen Gesichtern gingen über den Platz und grüßten die Freunde, während Erich dem einen und dem anderen einen Auftrag oder eine Frage über ihr Tagewerk entgegenrief.<sup>37</sup>*

---

<sup>37</sup> Ebenda S. 27.

Im Film befinden sich Erich und Reinhard auf Erichs Gut, wo sie Elisabeth treffen, die auf der Terrasse sitzt, doch als sie die beide erblickt, geht sie die Treppen herunter und bleibt für einen Moment lang stehen.



**Abb. 3- Auf Erichs Gut**

Wie man erkennen kann, wurde auch hier einiges variiert, um eine zeitliche Raffung der Handlung zu erreichen. In der Novelle, wie schon erwähnt, wird der Weg durch Erichs Gut und Haus viel ausführlicher beschrieben, wobei man kaum abwarten kann, dass sich Reinhard und Elisabeth endlich wiedersehen, was natürlich auch eine gewisse Spannung bei den Lesern erregt. Dementgegen wird in der Verfilmung vieles ausgelassen, wahrscheinlich um Zeit zu sparen. So wird der ganze Spaziergang durch Erichs Gut weggelassen und Reinhard trifft gleich bei seiner Ankunft auf Elisabeth.

Hier wird nun eine Variation gezeigt, die vorgenommen wurde, um einen geringeren technischen und somit auch rationellen Aufwand zu erreichen: Im Buch ist Elisabeth 5 Jahre und Reinhard 10 Jahre alt. Sie sammelt Pflanzen, während Reinhard eine Holzbank baut. Als er sie fertig gebaut hat, ruft er Elisabeth, die dann zu ihm rennend kommt. Die beiden setzen sich auf die Bank und Reinhard erzählt ihr eine Geschichte, in der Löwen vorkommen, ein Mann und ein Engel. Danach erzählt er ihr, wie es in Indien Löwen gibt und er dort eines Tages hingehen will, und er fragt sie, ob sie mitkommen würde. Erst sagt sie, dass sie nicht ohne ihre Mutter gehen würde, doch dann ändert sie ihre Meinung. Worauf sie Reinhard in die Arme nimmt und im Kreise dreht, sodass ihr das Halstuch runter fliegt.

Hier ist ein Zitat, der diese Situation ein bisschen beschreibt:

*Reinhard faßte sie mit ausgelassener Freude bei beiden Händen und zog sie hinaus auf die Wiese. "Nach Indien, nach Indien", sang er und schwenkte sich mit ihr im Kreise, daß ihr das rot Tüchelchen vom Halse flog. Dann aber ließ*

*er sie plötzlich los und sagte ernst "Es wird doch nichts daraus werden; du hast keine Courage"*<sup>38</sup>

In der Verfilmung sind Elisabeth und Reinhard schon älter und küssen miteinander, Reinhardt muss zum Studium gehen. Hier erzählt er ihr keine Geschichte über Löwen und Indien, sondern berichtet ihr darüber, wie er in die Welt hinaus gehen will und neue Länder, Menschen und fremde Kulturen kennenlernen möchte, wonach dann auf einmal Erich auftaucht und seine Jacke auf Elisabeth legt, was in der Novelle nicht vorkommt. Im Buch ist es ihr erster Ferientag und im Film ihr Letzter.



**Abb. 4- Erich mit der Jacke**

Wie es zu bemerken ist, wurde hier einiges umgeändert und variiert. In der Verfilmung wurde die Szene von Elisabeth und Reinhard's Kindheit völlig umgeändert, ferner wurde die Szene aus den Kindertagen in den Ernst des Erwachsenenalters verschoben, weil der Film sonst weitere Darsteller für die Kindheitsphase gebraucht hätte, was zugleich auch bedeutet, dass die Geldausgaben, für den Film, größer sein würden. Auch hier versucht man eine zeitliche Raffung der Handlung zu erreichen, denn es wird überhaupt nicht gezeigt, wie Reinhard die Holzbank, für Elisabeth, baut. Man erfährt erst später im Verlauf des Filmes, dass Reinhard die Holzbank für Elisabeth gemacht hat.

#### *4.1.1.2. Hinzufügen von Handlungselementen*

Das Hinzufügen von Handlungselementen fällt besonders ins Gewicht, weil es nicht wie die Raffung im Sinne einer zeitökonomisch notwendigen Veränderung entsteht und für eine

---

<sup>38</sup> Ebenda S. 10.

spezifische Interpretation der Vorlage deshalb sehr wichtig ist. Das Aussparen und Hinzufügen kann nicht immer getrennt voneinander gesehen werden. Oft werden Elemente hinzugefügt, wo andere weggelassen werden. Aber es kann auch vorkommen, dass bestimmte Elemente im Film hinzugefügt werden und dabei nichts weggelassen wird.

Hier werden nun einige Beispiele von Hinzufügungen gezeigt, wo manche Elemente hinzugefügt und andere wiederum weggelassen wurden.

Gleich am Anfang der Novelle wird Reinhard, die Hauptperson, beschrieben. Es wird von einem älteren Mann, der graue Haare und schwarze Augen hat, berichtet (vgl. Tabelle 1, HS 1). Er kommt von einem Spaziergang wieder in sein Zimmer und schläft in seinem Lehnstuhl ein, wobei er anfängt, von der Vergangenheit zu träumen, was man im folgenden Zitat auch erkennen kann:

*Nachdem der Alte Hut und Stock in die Ecke gestellt hatte, setzte er sich in den Lehnstuhl und schien mit gefalteten Händen von seinem Spaziergange auszuruhen. - Wie er so saß, wurde es allmählich dunkler; endlich fiel ein Mondstrahl durch die Fensterscheiben auf die Gemälde an der Wand, und wie der helle Streif langsam weiter rückte, folgten die Augen des Mannes unwillkürlich. Nun trat er über ein kleines Bild in schlichtem, schwarzem Rahmen. "Elisabeth!" sagte der Alte leise; und wie er das Wort gesprochen, war die Zeit verwandelt - er war in seiner Jugend.<sup>39</sup>*

In der Verfilmung wird zwar am Anfang auch eine Retrospektive gezeigt, doch auf eine völlig andere Art und Weise. Hier wurde nun ein ganzes Element bzw. eine ganze Szene hinzugefügt, während eine andere weggelassen wurde.

In der ersten Szene des Films wird ein philharmonisches Orchester gezeigt. Reinhard ist der Dirigent und Elisabeth sitzt im Publikum. Nach dem Konzert treffen sie sich in einem Restaurant und sprechen über die Vergangenheit. Wobei man auch erfährt, dass Erich, der Mann von Elisabeth und Reinhard's alter Schulfreund gestorben ist. In der Novelle stirbt Erich nicht und es bestehen auch überhaupt keine Andeutungen darauf, dass er sterben wird. Durch dieses Gespräch kommt es zu einer Retrospektive und das ganze Geschehen versetzt sich wieder in die Vergangenheit.

---

<sup>39</sup> Ebenda S. 8.



**Abb. 5- Elisabeth im Restaurant**

Eine weitere Hinzufügung, wobei man das Aussparen von Elementen durch neue zusätzliche Elemente ersetzt, wäre zum Beispiel der Abschnitt in der Novelle wo es Weihnachten ist (vgl. Tabelle 1, HS 6). Reinhard kommt von einem Gasthaus in seine Wohnung zurück und findet Geschenke und Briefe, die er von Elisabeth und seiner Mutter bekommen hat. Er liest Elisabeths Brief, aus welchen man erfahren kann, dass er braune Festkuchen, welche mit Zuckerbuchstaben beschrieben wurden, (die Anfangsbuchstaben von seinem Namen) zum Geschenk bekommen hat.

Hier ist ein Zitat, mit welchen man diese Situation ein bisschen näher beschreiben kann:

*Mit zitternder Hand zündete er sein Licht an ; da lag ein großes Paket auf dem Tisch, und als er es öffnete, fielen die wohl bekannten braunen Festkuchen heraus; auf einigen waren die Anfangsbuchstaben seines Namens in Zucker ausgestreut; das konnte niemand anders als Elisabeth getan haben. Dann kam ein Päckchen mit feiner, gestickter Wäsche zum Vorschein, Tücher und Manschetten, zuletzt Briefe von der Mutter und von Elisabeth. Reinhard öffnete zuerst den letzteren; Elisabeth schrieb:*

*"Die schönen Zuckerbuchstaben können Dir wohl erzählen, wer bei Kuchen mit geholfen hat; dieselbe Person hat die Manschetten für Dich stickt."<sup>40</sup>*

In der Verfilmung wurde hier wieder einmal eine neue Szene hinzugefügt, die das Aussparen des Geschehens aus der Novelle ersetzen soll, doch trotzdem ist es erkennbar, dass sich diese Szene und der passende Abschnitt aus der Novelle aufeinander beziehen.

Reinhard hat Geburtstag. Während er schläft, haben seine Studienfreunde für ihn eine Überraschungsfeier in seiner Wohnung organisiert. Er überrascht sich sehr, als er vom Lärm wach wird und aus dem Schlafzimmer heraus kommt. Er bekommt Geschenke, mitunter sind auch die Briefe und Geschenke von Elisabeth. Er geht wieder in sein Zimmer und öffnet das Geschenk (eine bunte Torte) und liest den Brief von Elisabeth.

---

<sup>40</sup> Ebenda S. 18.





**Abb. 6- Reinhard im Schlafzi**

In der Verfilmung kommen auch einige Szenen vor, die nur hinzugefügt wurden und welche man nicht als Ersatz von weggelassenen Elementen bezeichnen kann. Ein Beispiel dafür wäre die Szene, wo Reinhard und seine italienische Freundin bei ihr zu Hause zu Abend essen, wonach sie auf die Terrasse gehen und sich einander in die Arme fallen (vgl. Tabelle 1, HS 21). Ein weiteres Beispiel wäre, wo Reinhard und Elisabeth auf einer Feier, die Erich veranstaltet hat, miteinander tanzen, wobei sie von Erich und Elisabeths Mutter beobachtet werden (vgl. Tabelle 1, HS 28).



**Abb. 7- Elisabeth und Reinhard tanzen**

#### *4.1.2. Die Erzählzeit und die erzählte Zeit*

Wie im Film, so auch in der Literatur, unterscheidet man zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit. Erzählzeit ist die Zeit, die man benötigt, um etwas zu lesen oder zu erzählen. Unter erzählter Zeit wird die Zeitspanne verstanden, von welcher es sich im Text handelt. Dabei kann es sich um Sekunden, aber auch um Jahrzehnte handeln. Die Zeitdarstellung in der Literatur und im Film ist ähnlich, dennoch sind bedeutsame Unterschiede zu bemerken. Als



auch der Autor, so hat auch der Regisseur die Möglichkeit, die Erzählzeit zu verlangsamen oder zu raffen, indem er das Geschehen zusammenfasst oder indem er es detailliert darstellt. Für bedeutsame Ereignisse wird in den meisten Fällen mehr Zeit verwendet, während die unwichtigen Ereignisse zeitlich gerafft werden.<sup>41</sup>

Dabei ergeben sich aus der Beziehung zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit drei mögliche Erzählgeschwindigkeiten.

Bei der Deckungsgleichheit werden die Ereignisse in der Echtzeit gezeigt, wobei Erzählzeit und erzählte Zeit die gleiche Dauer haben. Am einfachsten ist diese Übereinstimmung in Dialogen zu erreichen, da die vorgegebenen Worte einfach wiedergegeben werden.

Dann gibt es auch die Zeitdehnung, wo die Erzählzeit länger, als erzählte Zeit ist (z. B. durch das Zeigen eines Bewegungsvorganges, der für den Beobachter überschaubar ist).

Am häufigsten ist es jedoch der Fall, dass die erzählte Zeit deutlich länger ist als die Erzählzeit. Dies wird auch als Zeitraffung bezeichnet. Hierbei werden „unwichtige“ Zeitabschnitte gekürzt oder auch ganz weggelassen.

#### 4.1.2.1. Spezifizierung von Zeitpunkten

Im Buch sowie im Film gibt es genaue Zeitangaben anhand welcher die Unterschiede oder die Ähnlichkeiten zwischen der Textvorlage und der Verfilmung leichter zu erkennen sind.

In der Novelle begleitet Elisabeth Reinhard zum Bahnhof, während sie ein Gespräch führen, schlägt die St. Marien Kirche 10 Uhr.

In der Verfilmung kommt das Gleiche vor, nur dass die St. Marien Kirche 6 Uhr schlägt (vgl. Tabelle 1, HS 12). Hier ist ein Zitat aus der Novelle, im welchen diese Zeitangabe zu erkennen ist:

*Das ängstigte ihn; er ging immer langsamer.  
"Du kommst zu spät", sagte sie, "es hat schon zehn geschlagen auf St.  
Marien."<sup>42</sup>*

---

<sup>41</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 123.

<sup>42</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 23.

In der Novelle ist Reinhard schon zwei Jahre fort, als er den Brief von seiner Mutter erhält, in welchem steht, dass Elisabeth und Erich geheiratet haben.

In der Verfilmung wurde hier einiges variiert, denn es sind drei Jahre vergangen, seitdem Reinhard wieder von zu Hause weggegangen ist und er erfährt aus einem Brief, welchen sein Vater an ihn geschrieben hat, dass Elisabeth und Erich geheiratet haben (vgl. Tabelle 1, HS 15). Im folgenden Zitat aus der Novelle ist diese Zeitangabe zu erkennen:

*Fast zwei Jahre nachher saß Reinhard vor seiner Lampe zwischen Büchern und Papieren in Erwartung eines Freundes, mit welchem er gemeinschaftliche Studien übte. Man kam die Treppe herauf. "Herein!" - Es war die Wirtin. "Ein Brief für Sie, Herr Werner!" Dann entfernte sie sich wieder.<sup>43</sup>*

In der Novelle erfährt man, dass sich Reinhard und Erich wieder nach einigen Jahren auf einem Waldweg beim Immensee treffen. Erich hatte es schon, dass Reinhard wieder da ist. Er wollte Elisabeth nicht davon erzählen, um sie zu überraschen.

In der Verfilmung erfährt man, dass es sich um genau drei Jahre handelt, seitdem sich Reinhard und Erich das letzte Mal gesehen haben und hier wusste es Erich nicht, dass Reinhard wieder da ist, weswegen er gespannt ist, wie Elisabeth darauf reagieren wird. Im folgenden Zitat aus der Novelle ist die Zeitangabe zu erkennen:

*Wiederum waren Jahre vorüber. - Auf einem abwärts fahrenden schattigen Waldwege wanderte an einem warmen Frühlingsnachmittage ein junger Mann mit kräftigem, gebräuntem Antlitz.<sup>44</sup>*

#### 4.1.2.2. *Veränderungen in der Handlungschronologie*

Durch Variationen, Hinzufügungen und Ellipsen, die in der Verfilmung vorgenommen wurden, weicht die filmische Adaption in einigen Punkten von der Textvorlage ab. Anhand einiger Beispiele kann man diese Veränderungen in der Handlungschronologie näher beschreiben.

So erfährt man gleich am Anfang des Filmes, dass Elisabeth mit Erich verheiratet war und dass dieser auch schon gestorben ist, wozu es in der Textvorlage überhaupt nicht kommt.

---

<sup>43</sup> Ebenda S. 24.

<sup>44</sup> Ebenda S. 25.

In der Novelle erfährt man erst später im Abschnitt „Ein Brief“, dass Elisabeth und Erich geheiratet haben, was im folgenden Zitat zu erkennen ist:

*Hier ist auch manches anders geworden, was Dir wohl erstan weh tun wird, wenn ich Dich sonst recht verstanden habe. Erich hat sich gestern endlich das Jawort von Elisabeth geholt, nachdem er in dem letzten Vierteljahr zweimal vergebens angefragt hatte.<sup>45</sup>*

In der Verfilmung spielt sich folgende Szene noch in Elisabeth und Reinhard's Jugend ab. Sie baden im Immensee, während Reinhard es versucht zu den Wasserrosen zu schwimmen, um eine für Elisabeth zu nehmen, worauf sie wütend wird und aus dem See herausgeht, denn sie hatte Angst, dass ihm etwas geschehen könnte.

In der Novelle wird dieses Geschehen erstens völlig anders beschrieben und zweitens, sind hier Elisabeth und Reinhard schon zwei erwachsene Menschen. Im Abschnitt „Meine Mutter hat's gewollt“ ging Reinhard eines Abends spazieren, wo er auf eine Wasserlilie im Immensee aufmerksam wurde. Er ging in den See hinein und versuchte die Wasserlilie zu erreichen, doch er verstrickte sich in den Wurzeln und schaffte es nicht. Im folgenden Zitat wird Reinhard's Versuch die Wasserlilie zu erreichen beschrieben:

*Auf einmal wandelte ihn die Lust an, sie in der Nähe zu sehen; er warf seine Kleider ab und stieg ins Wasser. Es war flach, scharfe Pflanzen und Steine schnitten ihn an den Füßen, und er kam immer nicht in die zum Schwimmen nötige Tiefe. Dann war es plötzlich unter ihm weg, die Wasser quirlten über ihm zusammen und es dauerte eine Zeitlang, ehe er wieder auf die Oberfläche kam. Nun regte er Hand und Fuß und schwamm im Kreise umher, bis er sich bewußt geworden, von wo er hineingegangen war.<sup>46</sup>*

Ein weiteres Beispiel für eine Veränderung in der Handlungschronologie wäre die Szene von Reinhard's Geburtstag. Hier hat der Regisseur die zwei Abschnitte „Da stand das Kind am Wege“ und „Daheim“ aus der Novelle genommen, vereint und daraus eine Geburtstagsszene gemacht. Denn es wurde gezeigt, wie er den Brief und das Geschenk von Elisabeth bekommen hat und auch zugleich, dass er am Tag seines Geburtstages nach Hause gekommen ist.

---

<sup>45</sup> Ebenda S. 24.

<sup>46</sup> Ebenda S. 32.

In der Novelle spielt sich das Ganze völlig anders ab. Die Briefe und die Geschenke von Elisabeth und seiner Mutter bekommt er zu Weihnachten, doch erst zu Ostern kommt er wieder nach Hause.

#### 4.1.2.3. *Veränderungen in der Handlungsdauer*

Veränderung in der Handlungsdauer gibt es insofern man die Ellipsen und Raffungen in Betracht zieht. Bei solchen Veränderungen sollte man darauf achten, welche Funktion bestimmte Sequenzen aufweisen. Man unterscheidet die „Kardinalfunktionen“ und die „Satelliten“, besser gesagt „Variablen“. Bei den Kardinalfunktionen handelt es sich um Segmente, deren Aussparen einen entscheidenden Unterschied im Erzählstrang verursacht, während die Satelliten oder Variablen nur dazu dienen, gewisse Stimmungen zu schaffen oder sonstige Nebenhandlungen enthalten.<sup>47</sup>

##### 4.1.2.3.1. *Die Raffung von Handlungselementen*

Raffungen des erzählten Geschehens tauchen in den filmischen Adaptionen sehr häufig auf. Mithilfe der Raffung werden weniger wichtige Teile einer Adaption einfach kürzer dargestellt. Gerade wegen diesen Raffungen sind die Bücher in den meisten Fällen besser, als die dazugehörigen Verfilmungen.

Hier wäre ein Beispiel für eine Raffung. Im Buch setzen sich Elisabeth und Reinhard auf die Bank und Reinhard erzählt ihr eine Geschichte, wo Löwen, ein Mann und ein Engel vorkommen. Danach erzählt er ihr, wie es in Indien Löwen gibt und er dort eines Tages hingehen will, und er fragt sie, ob sie mit ihm mitkommen würde. Zuerst antwortet sie, dass sie nicht ohne ihre Mutter gehen würde, doch dann änderte sie ihre Meinung, nachdem sie Reinhard in seine Arme nahm und im Kreise drehte, sodass ihr das Halstuch runter flog. Im folgenden Zitat wird Reinhard's „Löwen, Engel...Geschichte“ näher beschrieben:

---

<sup>47</sup> Vgl. Bremond, 1972 S. 180.

*"Nun war es Nacht", sagte er, "weißt du, ganz finstere, und die Löwen schliefen. Mitunter aber gähnten sie im Schlaf und reckten die roten Zungen aus; dann schauderte der Mann und meinte, daß der Morgen komme. Da warf es um ihn her auf einmal einen hellen Schein, und als er auf sah, stand ein Engel vor ihm. Der winkte ihm mit der Hand und ging dann gerade in die Felsen hinein."<sup>48</sup>*

In der Verfilmung wurde die Geschichte über Löwen und Indien ausgelassen und Reinhard berichtet nur darüber, wie er in die Welt hinausgehen will und neue Länder, Menschen und fremde Kulturen kennenlernen möchte.

Weitere Beispiele für Raffungen sind unter 4.1.1.1. zu finden.

#### 4.1.2.3.2. Die Selektion von Handlungselementen

Als extremste Form der Raffung gilt die Ellipse, darunter wird auch das völlige Aussparen von Handlungselementen gemeint. Wobei oft stattdessen andere Elemente hinzutreten. Oft geht es dabei um Elemente, die für den Handlungsverlauf nicht sehr wichtig sind, doch leider kommt es auch manchmal dazu, dass auch wichtige Elemente aus einer Textvorlage völlig ausgelassen werden, was auch die Verfilmung negativ beeinflussen kann.

In der Verfilmung von Immensee von Veit Harlan kommen einige Ellipsen vor, die auf den Film eher negativ, als positiv wirken.

So wurden z. B. aus dem gleichnamigen ersten und letzten Abschnitt „Der Alte“, aus der Novelle, zwei von Grund aus unterschiedliche Szenen am Anfang und am Ende des Filmes gemacht, wobei man ohne zu zweifeln sagen kann, dass diese Szenen in Verfilmung von Veit Harlan, beim Weiten nicht so gut rüberkommen, wie die Abschnitte aus der Novelle von Theodor Storm.

In der Novelle wird der alte Reinhard beschrieben. Er ist in seinem Zimmer und es ist schon Abend, eine Frau Brigitte kommt in sein Zimmer und bringt ihm eine Lampe, welche sie auf dem Tisch hinstellt und wonach sich Reinhard wieder in seine Studien vertieft. Im folgenden Zitat wird dieser Abschnitt näher beschrieben:

*Der Mond schien nicht mehr in die Fensterscheiben, es war dunkel geworden; der Alte aber saß noch immer mit gefalteten Händen in seinem Lehnstuhl und blickte vor sich hin in den Raum des Zimmers. Allmählich verzog sich vor seinen Augen die schwarze Dämmerung um ihn her zu einem breiten, dunkeln*

---

<sup>48</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 9.

*See; ein schwarzes Gewässer legte sich hinter das andere, immer tiefer und ferner, und auf dem letzten, so fern, daß die Augen des Alten sie kaum erreichten, schwamm einsam zwischen breiten Blättern eine weiße Wasserlilie. Die Stubentür ging auf, und ein heller Lichtstrahl fiel ins Zimmer. "Es ist gut, daß Sie kommen, Brigitte", sagte der Alte. "Stellen Sie das Licht nur auf den Tisch."*

*Dann rückte er auch den Stuhl zum Tische, nahm eins der aufgeschlagenen Bücher und vertiefte sich in Studien, an denen er einst die Kraft seiner Jugend geübt hatte.<sup>49</sup>*

Im Film ist es ganz anders. Es wird wieder die Szene wie am Anfang gezeigt. Elisabeth und Reinhard sitzen im Restaurant und sprechen miteinander, wonach sie sich auf einem Flughafen befinden und Abschied voneinander wieder nehmen müssen.



**Abb. 8- Der Abschied am Flughafen**

#### 4.1.3. Die erzählten Räume

Neben dem Beispiel der Figuren stehen die Räume zu den am präzisesten definierten Erzähleinheiten einer Narration zu. Anweisungen, wie man sich ein Raum oder eine Figur optisch vorstellen kann, werden in literarischen Texten immer durch eine Beschreibung gegeben, was gelegentlich auch durch ein einziges Adjektiv erfolgen kann.<sup>50</sup>

Erwin Panofsky gab eine Definition des Raumes im Film:

---

<sup>49</sup> Ebenda S. 38.

<sup>50</sup> Vgl. Mundt, S. 41.

Raum im Film »bewegt sich, nähert sich, weicht zurück, dreht sich, zerfließt und nimmt wie der Gestalt an ...« Film ist »Kunst im Raum, zeitlich ablaufend ...<sup>51</sup>

Tabelle 2: Schematische Übersicht zu den erzählten Räumen.

Raum	Textvorlage	Filmische Transformation	Art der Veränderung
<b>Das Zimmer des Alten</b>	Reinhard ist schon alt und kommt von einem Spaziergang wieder in sein Zimmer: <i>Er stieg sie langsam hinauf, schloß oben eine Tür auf und trat dann in ein mäßig großes Zimmer.</i> <sup>52</sup>	Ist in der Verfilmung nicht zu sehen.	<b>Ellipse</b>
<b>Der Konzertsaal</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Am Anfang des Films ist ein großer Konzertsaal zu sehen.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Im Restaurant</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Reinhard und Elisabeth sitzen im Restaurant und erinnern sich an die Vergangenheit.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Auf der Wiese</b>	Reinhard und Elisabeth befinden sich auf einer Wiese: <i>"Reinhard!" rief sie. "Wir haben frei, frei! Den ganzen Tag keine Schule und morgen auch nicht." Reinhard stellte die Rechentafel die er schon unterm Arm hatte, flink hinter die Haustür, und dann liefen beide Kinder durchs Haus in den Garten und durch die</i>	In der Verfilmung werden in dieser Szene Elisabeth und Reinhard ebenso, wie in der Novelle, im Garten und auf einer Wiese gezeigt, nur dass sie nicht mehr Kinder, sondern erwachsene Leute sind.	<b>Variation</b>

<sup>51</sup> Zitiert nach: Panofsky, Erwin. *Stil und Stoff im Film*. Filmkritik 6/67. In: [http://www.erft.de/schulen/abteigym/unterricht-online/lexikon/zeit\\_raum.htm](http://www.erft.de/schulen/abteigym/unterricht-online/lexikon/zeit_raum.htm), 02. 04. 2010.

<sup>52</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 7.

	<i>Gartenpforte hinaus auf die Wiese.</i> <sup>53</sup>		
<b>Die Hütte</b>	Reinhard hat für Elisabeth und sich eine Hütte gebaut: <i>"Elisabeth!" rief er. "Elisabeth!" Und da kam sie und ihre Locken flogen. "Komm", sagte er, "nun ist unser Haus fertig. Du bist ja ganz heiß geworden; komm herein, wir wollen uns auf die neue Bank setzen. Ich erzähl' die etwas.</i> " <sup>54</sup>	Ist in der Verfilmung nicht zu sehen.	<b>Ellipse</b>
<b>Der Wald</b>	Elisabeth und Reinhard sind im Wald: <i>Dann gingen sie in den Wald hinein, tiefer und tiefer; durch feuchte, undurchdringliche Baumschatten, wo alles still war, nur unsichtbar über ihnen in den Lüften das Geschrei der Falken; ...</i> <sup>55</sup>	Ist in der Verfilmung nicht zu sehen.	<b>Ellipse</b>
<b>Der Rastkeller</b>	Reinhard ist mit seinen Freunden in einem Rastkeller: <i>Weihnachtabend kam heran. - Es war noch nachmittags, als Reinhard mit andern Studenten im Ratskeller am alten Eichentisch zusammen saß.</i> <sup>56</sup>	Ist in der Verfilmung nicht zu sehen.	<b>Ellipse</b>
<b>Reinhard's Studentenwohnung</b>	Es ist Weinachten. Reinhard kommt aus den	In der Verfilmung wird Reinhard's Wohnung	<b>Variation</b>

<sup>53</sup> Ebenda S. 8.

<sup>54</sup> Ebenda S. 8, 9.

<sup>55</sup> Ebenda S. 13.

<sup>56</sup> Ebenda S.16.



	Rastkeller in seine Wohnung: <i>Als er an seine Wohnung gekommen, war es fast völlig dunkel geworden; er stolperte die Treppe hinauf und trat in seine Stube.</i> <sup>57</sup>	mehrmals gezeigt. Das erste Mal als er Geburtstag hat.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Reinhard's Schlafzimmer</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Reinhard befindet sich im Schlafzimmer, als er von seinen Freunden zum Geburtstag geweckt wird.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Der Juwelierladen</b>	Reinhard befindet sich in einem Juwelierladen: <i>Nach einer Weile erreichte er den erleuchteten Laden eines Juweliers; und, nachdem er hier ein kleines Kreuz von roten Korallen eingehandelt hatte, ging er auf demselben Wege, den er gekommen war, wieder zurück.</i> <sup>58</sup>	Ist in der Verfilmung nicht zu sehen.	<b>Ellipse</b>
<b>Elisabeths Zimmer</b>	Elisabeth und Reinhard in Elisabeths Zimmer: <i>In solcher Absicht trat er eines Nachmittags ins Zimmer, als Elisabeth am Fenster stand und ein vergoldetes Vogelbauer, das er sonst nicht dort gesehen, mit frischem Hühnerschwarm besteckte.</i> <sup>59</sup>	In der Verfilmung wird Elisabeths Zimmer auch gezeigt, aber Reinhard ist kein einziges Mal in ihrem Zimmer zu sehen.	<b>Variation</b>
<b>Im Reinhard's</b>	Kommt in der Novelle	Elisabeth und Reinhard sind im Reinhard's	<b>Hinzufügung</b>

<sup>57</sup> Ebenda S.18.

<sup>58</sup> Ebenda S. 19.

<sup>59</sup> Ebenda S. 21.

<b>Elternhaus</b>	nicht vor.	Elternhaus.	
<b>Der Bahnhof</b>	Elisabeth und Reinhard befinden sich am Bahnhof: <i>Mittlerweile hatten sie den Postwagen erreicht; es war noch eben Zeit genug. Noch einmal nahm Reinhard ihre Hand. "Leb wohl", sagte er, "leb wohl, Elisabeth. Vergiß es nicht!"</i> <sup>60</sup>	In der Verfilmung befinden sich Elisabeth und Reinhard auch am Bahnhof.	
<b>Im Konservatorium</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Reinhard hat seine Abschlussprüfung im Konservatorium.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Vor der Kirche</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Elisabeth und Erich haben geheiratet.	<b>Hinzufügung</b>
<b>In der Kutsche</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Elisabeth und Erich befinden sich nach ihrer Heirat in einer Kutsche.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Im Zug</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Reinhard und seine Freunde sind im Zug.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Rom</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Reinhard befindet sich mit seinen Freunden in Rom.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Die Arena</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Reinhard und seine Freunde befinden sich in einer Arena, in welcher ein Konzert stattfindet.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Reinhard und seine italienische Freundin auf der Terrasse</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Reinhard und seine italienische Freundin befinden sich auf einer Terrasse.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Der Waldweg</b>	Erich und Reinhard treffen sich auf einem Waldweg beim Immensee.	Auch in der Verfilmung treffen sich Erich und Reinhard auf einem Waldweg beim	

---

<sup>60</sup> Ebenda S. 24.

		Immensee.	
<b>Auf Erichs Gut</b>	Erich führt Reinhard durch sein Gut: <i>Sie waren bei diesen Worten auf einen geräumigen Platz gekommen, der an den Seiten durch die ländlichen Wirtschaftsgebäude, im Hintergrunde durch das Herrenhaus begrenzt wurde,...</i> <sup>61</sup>	Auch in der Verfilmung wird ein Spaziergang durch Erichs Besitz gezeigt, nur dass es viel kürzer dauert und das vieles ausgelassen wurde.	<b>Variation</b> <b>Ellipse</b>
<b>Elisabeth auf der Terrasse</b>	Elisabeth befindet sich auf der Terrasse, als sie wieder nach einigen Jahren Reinhard sieht: <i>Auf einer Terrasse vor der Gartentür saß eine weiße, mädchenhafte Frauengestalt.</i> <sup>62</sup>	In der Verfilmung wird eine sehr ähnliche Szene mit Elisabeth auf der Terrasse gezeigt.	
<b>Der Gartensaal</b>	Elisabeth, Reinhard, Erich und Elisabeths Mutter im Gartensaal: <i>Zu Mittag kam die Familie im Gartensaal zusammen, und der Tag wurde dann, je nach der Muße der Wirte, mehr oder minder gemeinschaftlich verlebt Nur die Stunden vor dem Abendessen, wie die ersten des Vormittags, blieb Reinhard arbeitend auf seinem Zimmer.</i> <sup>63</sup>	In der Verfilmung ist eine solche Szene nicht vorhanden.	<b>Ellipse</b>
<b>Der Garten</b>	Der Garten auf Erichs Gut: <i>... und gewahrten die Aussicht in einen Garten mit gezirkelten</i>	In der Verfilmung gibt es keine Szene, in welcher ein Garten auf Erichs	<b>Ellipse</b>

<sup>61</sup> Ebenda S. 27.

<sup>62</sup> Ebenda S. 27.

<sup>63</sup> Ebenda S. 28.

	<i>Blumenbeeten und hohen, steilen Laubwänden, geteilt durch einen graden breiten Gang, durch welchen man auf den See und weiter auf die gegenüberliegenden Wälder hinaussah.</i> <sup>64</sup>	Gutgezeigt wird.	
<b>Das Ufer</b>	Das Ufer von Immensee: <i>Reinhard ging immer am Ufer entlang.</i> <sup>65</sup>	In der Verfilmung ist eine solche Szene nicht vorhanden.	<b>Ellipse</b>
<b>Der See (Immensee)</b>	Reinhard versucht im Immensee die Wasserlilie zu erreichen: <i>Nun regte er Hand und Fuß und schwamm im Kreise umher, bis er sich bewußt geworden, von wo er hineingegangen war. Bald sah er auch die Lilie wieder; sie lag einsam zwischen den großen blanken Blättern.</i> <sup>66</sup>	In der Verfilmung kommt auch eine Szene vor, wo Reinhard, im Immensee, die Wasserlilie zu erreichen versucht, nur, dass er sich in Elisabeths Gesellschaft befindet und es Tag, statt Nacht ist.	<b>Variation</b>
<b>Der Kahn</b>	Elisabeth und Reinhard befinden sich in einem Kahn: <i>Während der Überfahrt ließ Elisabeth ihre Hand auf dem Rande des Kahnes ruhen.</i> <sup>67</sup>	In der Verfilmung wird eine sehr ähnliche Szene mit dem Kahn gezeigt.	
<b>Der Festsaal</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	In der Verfilmung wird eine Feier, welche Erich veranstaltet, gezeigt.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Der Flur</b>	Der Flur in Erichs Haus: <i>Nachdem er hiermit fertig war, nahm er Hut und Stock, und das Papier</i>	In der Verfilmung wird kein Flur gezeigt.	<b>Ellipse</b>

<sup>64</sup> Ebenda S. 27.

<sup>65</sup> Ebenda S. 32.

<sup>66</sup> Ebenda S. 32.

<sup>67</sup> Ebenda S. 35.

	<i>zurücklassend, öffnete er behutsam die Tür und stieg in den Flur hinab.</i> <sup>68</sup>		
<b>Elisabeths und Erichs Schlafzimmer</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	In der Verfilmung werden Elisabeth und Erich in ihren Schlafzimmer gezeigt.	<b>Hinzufügung</b>

#### 4.1.3.1. Die wichtigsten Unterschiede zwischen den erzählten Räumen

Beim Vergleich der Textvorlage und der Verfilmung sind mehrere Unterschiede zwischen den erzählten Räumen aufzuweisen.

So gibt es gleich am Anfang einen großen Unterschied zwischen der Textvorlage und der Verfilmung. Während in der Novelle ein alter Mann (Reinhard) beschrieben wird, der in seinem halbdunklen Zimmer in einem Lehnstuhl einschläft, wird im Film ein prächtiger Konzertsaal und gleich danach ein Restaurant gezeigt.

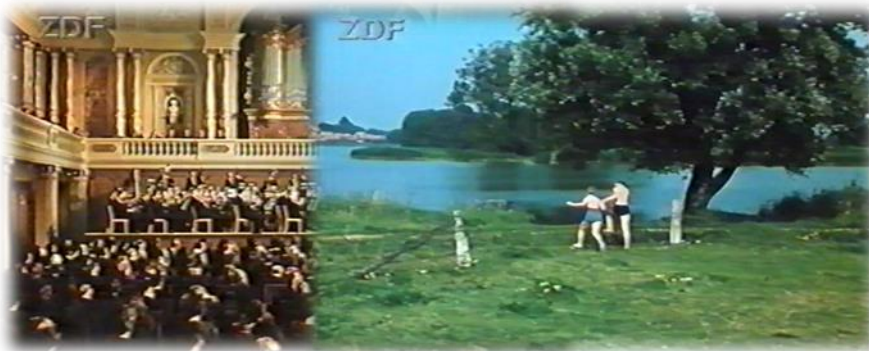


Abb. 9- Der Konzertsaal

Ein weiterer Unterschied zwischen den erzählten Räumen aus der Textvorlage und der Verfilmung wäre, als sich in der Novelle Elisabeth und Reinhard im Wald befinden und Erdbeeren suchen, während sie im Film einen Ausflug zum Immensee mit ihren Eltern machen.

<sup>68</sup> Ebenda S. 7.

**Abb. 10- Immensee**

Aus der Novelle erfährt man, dass Reinhard mit seinem Studienfreunden, in einem Gasthaus, Weihnachtsabend feiert. In der Verfilmung befindet er sich in seiner Wohnung, wo seine Freunde für ihn eine Überraschungsfeier veranstaltet haben.



**Abb. 11- Geburtstagsfeier**

In der Novelle befinden sich Elisabeth und Reinhard in ihrem Zimmer, als er zu ihr sagt, dass er den gelben Vogel, welchen sie von Erich bekommen hat, nicht leiden kann. In der Verfilmung wurde diese Szene ein bisschen umgeändert, denn dort befinden sie sich draußen vor Elisabeths Haus und sitzen auf der Holzbank, die Reinhard für Elisabeth gebaut hat.



**Abb. 12- Auf der Wiese**

In der Textvorlage befinden sich Elisabeth und Reinhard in ihrem Zimmer, als er ihr das Heft gibt, aus welchem sie dann die Verse liest, die an sie gewidmet sind. Während sie sich im Film in Reinhard's Haus befinden, in einem großen Zimmer, wo Reinhard Klavier spielt und Elisabeth ein Lied singt, welches Reinhard für sie geschrieben hat.



**Abb. 13- Elisabeth und Reinhard am Klavier**

Als sie sich zum letzten Mal verabschieden, befinden sich Elisabeth und Reinhard in einem Flur. In der Verfilmung ist Elisabeth in ihrem Schlafzimmer und beobachtet Reinhard aus dem Fenster, wie er weggeht.





**Abb. 14- Elisabeths und Erichs Schlafzimmer**

In der filmischen Adaption kommen auch einige Szenen vor die in der Textvorlage nicht vorhanden sind. In diesen Szenen sind auch einige neue Räume zu sehen, wie z. B.: Als Reinhard sich in einem Zug befindet, oder auch als er in Rom ist und was im Buch auch nicht stattfindet, ist der große Saal, wo Erich eine Feier veranstaltet.



**Abb. 15- Der große Festsaal**



**Abb. 16- Im Zug**





Abb. 17- Der große Festsaal

#### 4.1.4. Die Figuren und die Figurenkonstellationen

Die in der filmischen Adaption vorkommenden Personen sind auf keinen Fall authentische und komplette Individuen, vielmehr handelt es sich hier von fiktiven, kommentierten und reduzierten Figuren. Neben Menschen besteht auch die Möglichkeit, dass es Roboter, Tiere, Außerirdische usw. sind.<sup>69</sup>

Tabelle 3: Schematische Übersicht zu den Figuren im Vergleich.

Figur	Textvorlage	Filmische Transformation	Art der Veränderung
<b>Reinhard</b>	<p>Reinhard ist der Hauptprotagonist der Novelle „Immensee“.</p> <p>In der Novelle ist Reinhard ein Dichter.</p> <p>Er wird in allen seinen Lebensphasen beschrieben (Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter).</p> <p>Sein Charakter wird als</p>	<p>Reinhard ist die Hauptperson in der Verfilmung.</p> <p>In der filmischen Adaption ist Reinhard ein Musiker.</p> <p>Er wird nur in einer Lebensphase gezeigt, und zwar im</p>	<p><b>Variation</b></p> <p><b>Ellipse</b></p>

<sup>69</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 31.

	gut und sanft beschrieben, aber auch zur gleichen Zeit, als kompliziert, träumerisch und undurchschaubar.	Erwachsenenalter. Sein Charakter ist gut, aber auch sehr kompliziert und unklar.	
<b>Elisabeth</b>	Elisabeth ist neben Reinhard die wichtigste Figur in der Novelle „Immensee“.  Sie wird in allen Lebensphasen beschrieben.  Ihr Charakter ist gut, sanft, treu und ehrlich.	Elisabeth ist die zweit wichtigste Person in der Verfilmung.  Sie wird nur als erwachsene Person dargestellt, die Kindheitsphase wurde ausgelassen.  Ihr Charakter ist gut, sanft, treu und ehrlich.	<b>Variation</b>  <b>Ellipse</b>
<b>Erich</b>	Erich ist Reinhards Schulfreund und später wird er auch Elisabeths Ehemann.  In der Noelle wird nicht viel über ihn gesagt.	Erich ist Reinhards Schulfreund und zugleich auch sein Rivale, denn später wird er Elisabeths Ehemann.  In der Verfilmung erfährt man viel mehr über seinen Charakter, als in der Novelle. Er ist eine gutmütige, ehrliche und erfolgreiche Person.	<b>Variation</b>
<b>Elisabeths Mutter</b>	Über Elisabeths Mutter wird in der Novelle nicht viel gesagt.  Ihr passt es, dass Elisabeth mit Erich zusammen ist, denn sie möchte sich und Elisabeth	In der Verfilmung fällt die Figur von Elisabeths Mutter viel mehr auf, als in der Novelle.  Es ist deutlich zu erkennen, dass sie	<b>Variation</b>

	finanziell absichern.	eine listige Person ist und dass sie, um sich und Elisabeth finanziell abzusichern, mehr Erich, als Reinhard bevorzugt.	
<b>Reinhard's Mutter</b>	Reinhard's Mutter wird nur wenig in der Novelle erwähnt.  Über ihren Charakter erfährt man nur, dass sie eine fürsorgliche Mutter ist.	In der Verfilmung erfährt man fast gar nichts über Reinhard's Mutter.	<b>Variation</b>
<b>Reinhard's Vater</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	Kommt nur in der Verfilmung vor. Er übernimmt die ganze Rolle, die die Mutter in der Novelle hat.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Frau Brigitte</b>	Wird am Anfang und am Ende der Novelle nur kurz erwähnt.	Kommt in der Verfilmung nicht vor.	<b>Ellipse</b>
<b>Reinhard's Freundin aus Italien</b>	Kommt in der Novelle nicht vor.	In der Verfilmung werden ein Paar Szenen mit Reinhard und seiner italienischen Freundin gezeigt, aber ansonsten spielt sie keine wichtige Rolle.	<b>Hinzufügung</b>
<b>Reinhard's Studienfreunde</b>	Kommen in der Novelle nicht vor.	In der Verfilmung werden ein Paar Szenen mit Reinhard und seinen Studienfreunden gezeigt, aber ansonsten spielen	<b>Hinzufügung</b>

		sie keine wichtige Rolle.	
<b>Die Wirtin</b>	Die Wirtin wird in der Novelle nur dann erwähnt, als sie Reinhard einen Brief ins Zimmer bringt.	In der Verfilmung wird die Wirtin ein paar Mal gezeigt, aber im Allgemeinen spielt sie eine unwichtige Rolle.	<b>Variation</b>
<b>Das Zithermädchen</b>	Wird in der Novelle erwähnt, als sich Reinhard in einem Rastkeller mit seinen Studienfreunden befindet.	In der Verfilmung singt sie auf Reinhard's Geburtstagsparty und hat eine völlig andere, aber auch unwichtige Rolle.	<b>Variation</b>

In der Novelle „Immensee“ kommen nicht viele handelnde Figuren vor. Die ganze Handlung dreht sich um Reinhard und Elisabeth. Sie sind die Hauptfiguren dieser Novelle, doch man erfährt fast gar nichts über ihr äußeres Aussehen, jedoch erfährt man einiges über ihre Charaktereigenschaften. Die anderen Figuren, die noch in der Novelle vorkommen, werden entweder nur kurz erwähnt oder haben lediglich eine kleine und unwichtige Rolle. Diese Personen sind: Erich, Reinhard's Mutter, Elisabeth's Mutter und Frau Brigitte. Einige von ihnen haben nicht einmal einen Namen.

In der Verfilmung kommen noch einige Figuren vor, von denen in der Novelle nicht einmal die Rede ist, wie z. B.: Reinhard's Vater, Reinhard's Studienfreunde, Erich's Vater und Reinhard's italienische Freundin.

Da das Aussehen der handelnden Personen im Buch fast gar nicht beschrieben wurde, konnte sich der Regisseur die Freiheit nehmen, die Schauspieler nach seinem Geschmack für den Film zu engagieren. Einige Charaktereigenschaften der Personen wurden sogar im Film geändert.

#### 4.1.4.1. Reinhard



Abb. 18- Reinhard Torsten (der Musiker)

In der Novelle heißt der Hauptprotagonist Reinhard Werner. Gleich am Anfang erfährt man, dass er schon alt ist, indem sein Äußeres beschrieben wird:

*Den langen Rohrstock mit goldenem Knopf trug er unter dem Arm; mit seinen dunkeln Augen, in welche sich die ganze verlorene Jugend gerettet zu haben schien und welche eigentümlich von den schneeweißen Haaren abstachen, sah er ruhig umher oder in die Stadt hinab, welche im Abendsonnendufte vor ihm lag.<sup>70</sup>*

Im Verlaufe der Novelle kommt es zu einer Retrospektive und man erfährt einiges über Reinhard aus seiner Kinder- und Jugendzeit. Über Reinhard's Kindheitsphase erfährt man nicht viel, vor allem über sein Äußeres. Man wird nur über sein Alter und seinen Charakter ein wenig aufgeklärt. Er ist zehn Jahre alt und hat schon damals einen belehrenden und mitfühlenden Charakter. Im folgenden Zitat wird von Reinhard's Alter aus der Kinderzeit gesprochen:

*Bald trat die anmutige Gestalt eines kleinen Mädchens zu ihm. Sie hieß Elisabeth und mochte fünf Jahre zählen; er selbst war doppelt so alt.<sup>71</sup>*

Aus Reinhard's Jugendzeit erfährt man überhaupt nichts über sein Aussehen, nur die Charaktereigenschaften werden wiedermal beschrieben. Man erfährt, dass Reinhard schon 17 Jahre alt ist und dass er studieren wird. Er hat noch immer einen belehrenden und mitfühlenden Charakter wie in seinen Kindertagen, doch hier kann man auch erkennen, dass

---

<sup>70</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S.7.

<sup>71</sup> Ebenda S. 8.

Reinhard eine unentschlossene Person ist, eine Person, die keinen Halt findet und auf die man sich nicht verlassen kann. In seiner Jugendzeit kommt auch seine dichterische Eigenschaft sehr klar zum Vorschein, was aus dem folgenden Zitat zu erkennen ist:

*Dem jungen Dichter standen die Tränen in den Augen; er kam sich sehr erhaben vor. Als er nach Hause gekommen war, wußte er sich einen Pergamentband mit vielen weißen Blättern zu verschaffen: auf die ersten Seiten schrieb er mit sorgsamer Hand sein erstes Gedicht. - Bald darauf kam er in eine andere Schule; hier schloß er manche neue Kameradschaft mit Knaben seines Alters; aber sein Verkehr mit Elisabeth wurde dadurch nicht gestört. Von den Märchen, welche er ihr sonst erzählt und wieder erzählt hatte, fing er jetzt an, die, welche ihr am besten gefallen hatten, aufzuschreiben; dabei wandelte ihn oft die Lust an, etwas von seinen eigenen Gedanken hineinzudichten; aber, er wußte nicht weshalb, er konnte immer nicht dazu gelangen.<sup>72</sup>*

Als Reinhard nun ein erwachsener Mann ist, erfährt man ein bisschen mehr über sein Äußeres. Sein Charakter ist noch immer gleich geblieben, wie in den Jugendtagen, nur dass es jetzt zum Vorschein kommt, dass Reinhard auch eine unglückliche Person ist. Im folgenden Zitat wird Reinhard's Äußeres beschrieben:

*Wiederum waren Jahre vorüber. - Auf einem abwärts fahrenden schattigen Waldwege wanderte an einen warmen Frühlingssnachmittag ein junger Mann mit kräftigem, gebräuntem Antlitz.<sup>73</sup>*

In der filmischen Adaption wird die Figur von Reinhard durch den deutschen Film- und Theaterschauspieler Carl Raddatz<sup>74</sup> verkörpert. Es wurde an der Figur von Reinhard vieles umgeändert. Gleich am Anfang erfährt man, dass Reinhard's Nachname nicht „Werner“, sondern „Torsten“ ist und das er zwar ein Künstler ist, aber kein Dichter, sondern ein Musiker. Im Film wird Reinhard weder als ein Kind, noch als ein alter Mann gezeigt. Die Figur von Reinhard ist die ganze Zeit durch einen erwachsenen Mann dargestellt, zwar gibt es Szenen aus seiner Jugend, doch diese sind nicht authentisch, denn er wirkt zu alt, um einen Jugendlichen spielen zu können. Man erfährt in der Verfilmung über Reinhard's Äußeres natürlich viel mehr als im Buch. Er wird als ein schlanker und blonder Mann gezeigt. Seine Kleidung ist von Szene zu Szene zu unterscheiden. Sein Charakter wird viel grober als im Buch dargestellt. Er ist zwar mietfühllos und gut, doch er wird auch als eine Person

---

<sup>72</sup> Ebenda S. 10, 11.

<sup>73</sup> Ebenda S. 25.

<sup>74</sup> Carl Raddatz (geboren am 13. März 1912 in Mannheim; gestorben am 19. Mai 2004 in Berlin) war ein deutscher Film- und Theaterschauspieler.

beschrieben, die keinen Halt im Leben findet. Er reist sehr viel und ist auch untreu, was man im Buch nicht erkennen kann. Während in der Novelle ein zärtlicher und treuer Reinhard dargestellt wird, bekommt man im Film einen anderen Eindruck von ihm, er wird eher als eine kalte und unsichere Person gezeigt.

#### 4.1.4.2. Elisabeth



Abb. 19- Elisabeth

In der Textvorlage wird Elisabeth am Anfang als ein fünfjähriges Mädchen beschrieben. Über ihr Aussehen erfährt man, dass sie braune Augen und lockige Haare hat. Sie trägt ein rotseidenes Tüchlein um ihren Hals. Über ihren Charakter erfährt man nicht viel, außer, dass sie ein zärtliches und gutes Mädchen ist und auch zu erkennen ist, dass sie eine gute Freundin und ZuhörerIn ist. Im folgenden Zitat wird Elisabeth aus ihren Kindertagen beschrieben:

*Bald trat die anmutige Gestalt eines kleinen Mädchens zu ihm. Sie hieß Elisabeth und mochte fünf Jahre zählen; er selbst war doppelt so alt. Um den Hals trug sie ein rotseidenes Tüchelchen; das ließ ihr hübsch zu den braunen Augen.“ ... „Elisabeth!“ rief er. „Elisabeth!“ Und da kam sie und ihre Locken flogen. „Komm“, sagte er, „nun ist unser Haus fertig. Du bist ja ganz heiß geworden; komm herein, wir wollen uns auf die neue Bank setzen. Ich erzähl' die etwas.“<sup>75</sup>*

Im weiteren Verlauf der Novelle erfährt man nicht viel über das Aussehen von Elisabeth (sie wird in einem Teil des Buches als eine „weise Frauengestalt“ beschrieben). Ihr Charakter ist noch immer gleich geblieben, außer, dass man jetzt auch in ihr, wie im Reinhard, eine unglückliche Person erkennen kann, die ohne wahrer Liebe, ihres Lebens, geblieben ist.

Hier ist eine Beschreibung von Elisabeth, als sie schon im Erwachsenenalter ist:

---

<sup>75</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 8.

*Auf einer Terrasse vor der Gartentür saß eine weiße, mädchenhafte Frauengestalt. Sie stand auf und ging den Eintretenden entgegen; aber auf halbem Wege blieb sie wie angewurzelt stehen und starrte den Fremden unbeweglich an. Er streckte ihr lächelnd die Hand entgegen. "Reinhard!" rief sie. "Reinhard! Mein Gott, du bist es! - Wir haben uns lange nicht gesehen."<sup>76</sup>*

In der Verfilmung wird die Figur von Elisabeth durch die Schauspielerin Kristina Söderbaum<sup>77</sup> dargestellt. Es wird keine Elisabeth aus der Kindheitsphase gezeigt. Elisabeth trägt in der filmischen Adaption ein blauweißes Tüchlein um den Hals, im Unterschied zur Novelle, wo sie ein rotseidenes Tüchlein trägt. Genau wie im Buch, kann man auch im Film erkennen, dass sie lockige Haare hat, nur sieht man in der Verfilmung, dass sie blond ist, wovon in der Novelle keine Rede war. Im Film hat sie blaue Augen, während sie im Buch braune Augen hat. Ihr Charakter ist in der Verfilmung, wie man ihn auch in der Textvorlage erkennen kann, sehr ähnlich geblieben. Sie ist eine gute, freundliche und treue Person, doch im Unterschied zur Novelle endet ihre Liebe in der filmischen Adaption nicht so tragisch, denn sie findet einen Weg, Erich zu lieben. In der Verfilmung wird ihr voller Name erwähnt, nämlich „Elisabeth Uhl, während man in der Novelle nur ihren Vornamen erfährt.

#### 4.1.4.3. *Erich*



**Abb. 20- Erich Jürgens**

---

<sup>76</sup> Ebenda S. 27.

<sup>77</sup> Kristina Söderbaum (geboren am 5. September 1912 in Stockholm; gestorben am 12. Februar 2001 in Hitzacker) feierte als Schauspielerin im deutschen Kinofilm ihre größten Erfolge zur Zeit des Nationalsozialismus, als sie unter der Regie ihres Ehemannes Veit Harlan auch in NS-Propagandafilmen spielte.



In der Verfilmung wird die Figur von Erich durch den deutschen Schauspieler Paul Klinger<sup>78</sup> verkörpert. In der Novelle kann man nur wenig über Erich erfahren und zwar, dass er ein alter Schulfreund von Reinhard ist und dass er einen guten und naiven Charakter hat. In der Novelle gibt es auch eine kleine Beschreibung von ihm:

*Ein stattlicher Mann in braunem Überrock kam dem Wanderer entgegen. Als er ihn fast erreicht hatte, schwenkte er seine Mütze und rief mit heller Stimme: "Willkommen, willkommen, Bruder Reinhard! Willkommen auf Gut Immensee!" "Gott grüß dich, Erich, und Dank für dein Willkommen!" rief ihm der andere entgegen.<sup>79</sup>*

In der filmischen Adaption kann man natürlich mehr über sein Äußeres erfahren, wie z. B., dass er schlank ist, braune Haare und braune Augen hat usw. Wie im Buch, so wird er auch im Film als eine gute, freundliche und hilfsbereite Figur beschrieben. Man kann auch in der Verfilmung, als auch in der Textvorlage erkennen, dass er wohlhabend ist. Seinen Nachnamen erfährt man in der Novelle nicht, während man im Film erfährt, dass sein Familienname „Jürgens“ ist.

#### 4.1.4.4. Elisabeths Mutter



Abb. 21- Frau Uhl (Elisabeths Mutter)

Die Figur von Elisabeths Mutter wurde durch die deutsche Schauspielerin Carola Toelle<sup>80</sup> verkörpert. Als in der Novelle, so auch in der Verfilmung, erfährt man nur wenig über

---

<sup>78</sup> Paul Klinger (geboren am 14. Juni 1907 in Essen; gestorben am 14. November 1971 in München; eigentlich *Paul Karl Heinrich Klinksik*) war ein deutscher Schauspieler und Synchronsprecher.

<sup>79</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 26.

Elisabeths Mutter, und zwar, dass sie nicht besonders Reinhard gemocht hat, sondern sich viel mehr Erich für Elisabeth gewünscht hat, da dieser wohlhabend ist. Was man in der filmischen Adaption erfährt und in der Textvorlage nicht ist, dass sie mit ihren Familiennamen „Uhl“ heißt. Ihr Aussehen kann man anhand des Filmes beschreiben, während man im Buch nichts über ihr Äußeres erfährt.

Aus einem Gedicht, welches Reinhard geschrieben hat, wird der Einfluss von Elisabeths Mutter auf Elisabeth beschrieben. Hier ist die erste Strophe:

*Meine Mutter hat's gewollt,  
den andern ich nehmen sollt;  
was ich zuvor besessen,  
mein Herz sollt es vergessen;  
das hat es nicht gewollt.<sup>81</sup>*

#### 4.1.4.5. Reinhard's Eltern



Abb. 22- Reinhard's Eltern

In der filmischen Adaption wurden Reinhard's Eltern von den deutschen Schauspielern Lina Lossen<sup>82</sup> und Max Gülstorff<sup>83</sup> verkörpert. In der Novelle wird nur Reinhard's Mutter erwähnt, wobei man nichts über ihr Aussehen und ihren Charakter erfährt. Im Film ist es anders. Hier wurden die Rollen verdreht, denn alles, was in der Novelle die Mutter gemacht hat, macht es

---

<sup>80</sup> Carola Toelle (geboren am 2. April 1893 in Berlin; gestorben am 28. Januar 1958 in Berlin-Grunewald) war eine deutsche Schauspieler.

<sup>81</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 31.

<sup>82</sup> Lina Lossen (geboren am 7. Oktober 1878 in Dresden; gestorben am 30. Januar 1959 in Berlin) war eine deutsche Schauspieler.

<sup>83</sup> Max Gülstorff (geboren am 23.3.1882 in Tilsit/Ostprien -heute heißt Tilsit "Sowjetsk" und gehört zu Russland; gestorben am 6.2.1947.) war ein deutscher Schauspieler.

im Film die hinzugefügte Vaterperson, wie z. B.: Reinhard hat in der Novelle einen Brief von seiner Mutter bekommen, während er ihn im Film von seinem Vater bekommt. Im Film kann man nicht viel über den Charakter des Vaters erfahren, außer dass er sich um die Gefühle seines Sohnes sorgen macht.

## 5. Sprache und Stilschichten

In der Verfilmung kommt ein innerer Monolog vor, als Reinhard den Brief seines Vaters erhält, und sonst wird das ganze Geschehen in Dialogen erzählt.

Wenn man vom inneren Monolog redet, dann handelt es sich um ein grammatisch korrektes, lautloses Selbstgespräch. Vor allem kommt zum Ausdruck, was die Figuren wissen, wahrnehmen, fühlen und denken kann, und zwar auf diese Art und Weise, wie sie es wohl wissen, wahrnehmen, fühlen und denken dürfte.<sup>84</sup>

Wenn man von einem Dialog spricht, dann meint man die Wechselrede der Figuren.

In der Novelle „Immensee“ kommen hauptsächlich der auktoriale Er-/Sie- Erzähler und einige direkte Reden vor.

Der auktoriale Er-/Sie- Erzähler redet über die Elemente der Handlung von einem Standort, der sich abseits der erzählten Welt befindet. Er greift oft durch allgemeine Reflexionen, Kommentare, Leseransprachen oder Vorausdeutungen in den Erzählvorgang ein.<sup>85</sup>

Hier ist ein Beispiel aus der Novelle „Immensee“ für den auktorialen Er-/Sie- Erzähler:

*Er schien fast ein Fremder; denn von den Vorübergehenden grüßten ihn nur wenige, obgleich mancher unwillkürlich in diese ernsten Augen zu sehen gezwungen wurde. Endlich stand er vor einem hohen Giebelhause still, sah noch einmal in die Stadt hinaus und trat dann in die Hausdiele.*<sup>86</sup>

Falls man von einer direkten Rede spricht, dann handelt es sich um szenisches Erzählen, wie z. B. bei einem Dialog.<sup>87</sup>

Hier ist ein Beispiel aus der Textvorlage:

*"Ich darf aber nicht allein."  
"Du sollst schon dürfen; du wirst dann wirklich meine Frau, und dann haben die andern dir nichts zu befehlen."  
Aber meine Mutter wird weinen.*<sup>88</sup>

Wenn man von Stilschichten spricht, dann wird eine Skala von Ausdrucksschattierungen gemeint, deren Nullpunkt die normalsprachliche Basis bildet.<sup>89</sup>

---

<sup>84</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 122.

<sup>85</sup> Ebenda S. 118.

<sup>86</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 7.

<sup>87</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 121.

<sup>88</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 10.

<sup>89</sup> Vgl. Riesel/Schendels 1975, S. 30.

Wie in der Novelle „Immensee“, so auch in deren Verfilmung, wird die Normalsprache benutzt, jedoch sind in der Novelle auch einige Elemente der gehobenen Sprache zu erkennen.

Die Normalsprache ist die Grundnorm, die von der bildungstragenden Schicht, besser gesagt von den gebildeten Deutsch sprechenden Menschen als neutrale Basis und als stilistische Nullfärbung empfunden wird. Der Wortschatz aus der normalsprachlichen Ebene wird im öffentlichen Leben schriftlich, als auch mündlich gebraucht, er ist in jeder Situation ohne Einschränkungen verwendbar.<sup>90</sup>

Hier ist ein Beispiel für die Normalsprache aus Theodor Storms Novelle „Immensee“:

*Nun ging er gleich an die Arbeit; Nägel, Hammer und die nötigen Bretter lagen schon bereit. Währenddessen ging Elisabeth an dem Wall entlang und sammelte den ringförmigen Samen der wilden Malve in ihre Schürze; davon wollte sie sich Ketten und Halsbänder machen;...*<sup>91</sup>

Die gehobene sprachliche Stilschicht beinhaltet Wörter und Wendungen der gepflegten Hochsprache, durch ihre Verwendung will man sich absichtlich über die Normalsprache erheben. Als gehoben zählen Wörter, die bei feierlichen Anlässen benutzt werden oder im offiziellen Amtston herrschen, z.B. Antlitz, speisen oder Haupt.<sup>92</sup>

Hier ist ein Beispiel für die gehobene Stilschicht aus Theodor Storms Novelle „Immensee“:

*Reinhard blickte forschend zu ihr hin, und indem sie immer weiterblätterte, sah er, wie zuletzt auf ihrem klaren Antlitz ein zartes Rot hervorbrach und es allmählich ganz überzog. Er wollte ihre Augen sehen; aber Elisabeth sah nicht auf und legte das Buch am Ende schweigend vor ihm hin.*<sup>93</sup>

---

<sup>90</sup> Vgl. DUDEN 1996, S. 9.

<sup>91</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 8.

<sup>92</sup> Vgl. DUDEN 1996, S. 9.

<sup>93</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 23.

## 6. Die Oberflächenstruktur des Films

Die Oberflächenstruktur eines Filmes besteht aus den nicht-kinematografischen und den kinematografischen Gestaltungstechniken.

Zu den nicht-kinematografischen Gestaltungstechniken zählen auf der einen Seite Intonation, Stimmqualität, Tonlage, Sprechtempo, Mimik und Gestik, die den sprachlich codierten Satz modellieren und interpretieren und auf der anderen Seite gibt es die optische Präsentation der Figuren und Räume durch Maske, Kostüme Requisite und Beleuchtung.

Zu den kinematografischen Gestaltungstechniken zählt die Wahl der Einstellung und des Bildausschnitts, der Schnitt und die Montage der Sequenzen werden durch die abgebildeten Figuren und Räume in einer besonderen Weise dargestellt und der Transfer somit interpretiert.<sup>94</sup>

### 6.1. *Nicht-kinematografische Gestaltungstechniken*

Nicht-kinematografische Gestaltungstechniken, Sprache, Ton, Maske, Kostüme Requisite und Beleuchtung vervollständigen, erweitern und relativieren allenfalls die Übermittlung des Films und können ihm eine bestimmte Erzählperspektive verleihen.

#### 6.1.1. *Die Bildebene*

##### 6.1.1.1. *Casting, Maske und Kostüme*

Bei der Besetzung der Hauptdarsteller wurde auf zwei damals sehr bekannte Schauspieler zurückgegriffen: Kristina Söderbaum als Elisabeth Uhl und Carl Raddatz als Reinhard Torsten. Insbesondere im Hinblick auf die Rezipienten der Erscheinungszeit des Films muss man hierbei berücksichtigen, dass ihre Rollenbiografie, also das Wissen, welches die

---

<sup>94</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 52- 94.

Zuschauer um die Figuren besitzen, die sie in anderen Filmen bereits verkörpert haben, die Wahrnehmung und Beurteilung ihres Schauspiels beeinflussen. So mag die Tatsache, dass Kristina Söderbaum für die Rolle der Elisabeth Uhl doch ein bisschen zu fröhlich erscheint, da sie in ihren früheren Filmen oft die Rolle der tragischen Selbstmörderin spielen musste, was im folgenden Zitat näher beschrieben wird:

*Wegen des melodramatischen Endes, das ihre Figuren vielfach nehmen, apostrophierten böse Zungen sie als "Reichswasserleiche". Doch ihre Rollen in "Immensee", "Jugend", "Opfergang" oder "Die Reise nach Tilsit" sind auch ansprechende Charakterstudien von verhaltener Expressivität.<sup>95</sup>*

Auch Maske und Kostümierung begleiten die Figurencharakterisierung so weit es möglich ist, denn in der Textvorlage wurde das äußere Aussehen der Figuren fast überhaupt nicht beschrieben. Was zu bemerken ist, dass bei der Close-Up Einstellung der SchauspielerInnen (wird unter 6.2.1.1. erläutert) fast immer ein stärkere Beleuchtung benutzt wurde. Zwar sticht hierbei das Make-up mehr heraus, aber die Schauspieler sollen jünger aussehen, denn sie waren schon damals 31 Jahre alt, wie Kristina Söderbaum (Elisabeth), so auch Carl Raddatz (Reinhard), und sie sollten die Hauptprotagonisten Elisabeth und Reinhard aus ihrer Jugendzeit darstellen, was ihnen jedoch nicht gelungen ist.

Elisabeth wird am Ende der Novelle nur kurz beschrieben, wo man erfährt, dass sie weiß gekleidet ist: *Auf einer Terrasse vor der Gartentür saß eine weiße, mädchenhafte Frauengestalt.<sup>96</sup>* In der filmischen Adaption gibt es am Ende des Filmes eine sehr ähnliche Szene, wo man erkennen kann, dass sich der Regisseur an der Textvorlage orientiert hat, was auch im folgenden Bild zu sehen ist.



**Abb. 23- Elisabeth im weißblauen Kleid**

---

<sup>95</sup> Zitiert nach: Neujahr, Doris, 2001. *Dieser Zug zur Rebellion. Mit dem Tod der Schauspielerin Kristina Söderbaum endet ein Kapitel deutscher Filmgeschichte*. In: <http://www.jf-archiv.de/archiv01/091yy30.htm>, 23.05.2010.

<sup>96</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 27.

Reinhards Äußeres wird in der Novelle nur knapp beschrieben. Die erste Beschreibung von Reinhard gibt es am Anfang der Novelle, als er schon ein alter Mann ist. Wo man erfährt, dass er ein wohlgekleideter alter Mann ist, welcher Schnallenschuhe von der letzten Mode und einen Rohrstock mit einem goldenen Knopf trägt. Während sich in der Verfilmung der Regisseur die Freiheit genommen hat, den alten Reinhard wegzulassen, um einen jüngeren Reinhard in einem schwarzen Smoking zu zeigen, was im folgenden Bild zu sehen ist:



**Abb. 24- Reinhard im Smoking**

In der Novelle wird auch Erichs Äußeres kurz beschrieben, wobei man erfährt, dass er einen braunen Überrock<sup>97</sup> und eine Mütze trägt: *Ein stattlicher Mann in braunem Überrock kam dem Wanderer entgegen.*<sup>98</sup> In der filmischen Adaption kommt eine sehr ähnliche Szene vor, wo man erkennen kann, dass sich der Regisseur wiederum an die Beschreibung in der Textvorlage gehalten hat, was auch im folgenden Bild zu sehen ist:



**Abb. 25- Erich im braunen Überrock**

---

<sup>97</sup> Der Überrock war Teil der militärischen Kleidung von Offizieren in Preußen und anderen deutschen Staaten. Die ursprüngliche Version wurde entworfen, um außer Dienst *über* dem eigentlichen Uniformrock getragen zu werden, woraus sich der Name erklärt. *Rock* war damals die übliche Bezeichnung für bestimmte Jacken.

<sup>98</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S. 26.



### 6.1.1.2. Kulisse, Szenerie und Licht

Im Allgemeinen wird der filmische Handlungsraum so eingerichtet, dass die Illusionswirkung einer alltäglichen und natürlichen Raumkonstitution hervorgerufen wird. Sozusagen ist bei der Gestaltung der Szenerie oder Kulisse das Hauptziel die Darstellung eines natürlichen Umfelds in einer bestimmten Zeit oder Stimmung. In der Regel ist die Einrichtung aller imaginierten Räume im Stil der gelegentlichen Kulturepoche und eine Umgestaltung eines einmal eingeführten Raumes ist nur dann möglich, wenn dies durch die Handlung vorgegeben ist.<sup>99</sup> So wie in der Literatur Szenerie und literarische Gestalten gegenseitig Einfluss aufeinander haben, so sind auch in einer filmischen Adaption die Figuren durch ihren Umraum geprägt und umgekehrt.<sup>100</sup> In Harlans Verfilmung der Novelle „Immensee“ ist die Kulisse oder der Szenerie eigentlich recht gut ausgefallen, jedoch sind einige Kulissen wie der Konzertsaal, das Restaurant und vor allem Rom einfach überflüssig, denn wenn man die Novelle „Immensee“ gelesen hat, dann weist man, dass es ins Gesamtkonzept des Geschehens einfach nicht hineinpasst.

Jedes Darstellen eines Raumes wird durch Licht umgearbeitet oder abgeändert, und bekommt erst ihre Bildhaftigkeit. Auch bei den Figurendarstellungen im Raum spielt die Beleuchtung eine wichtige Rolle, weil sie eine gewisse Atmosphäre und Stimmung schafft. Hickethier<sup>101</sup> klassifiziert drei Haupt-Beleuchtungsstile: Der Normalstil, der Low-Key-Stil und der High-Key-Stil.

Bei dem Normalstil wird ein Raum gleichmäßig ausgeleuchtet und er wird dann eingesetzt, wenn Handlung und Stimmung dem Normalempfinden entsprechen.



**Abb. 26- Der Normalstil**

---

<sup>99</sup> Vgl. Mundt 1994, S. 155.

<sup>100</sup> Vgl. Hickethier 1978, S. 72.

<sup>101</sup> Vgl. Ebenda S. 80.

Der Low-Key-Stil wird insbesondere zur Darstellung dramatischer Situationen, geheimnisvoller und spannender Vorgänge oder Verbrechen eingesetzt. Charakteristisch für ihn sind ausgedehnte, wenig oder überhaupt durchgezeichnete Schattenflächen.



**Abb. 27- Der Low-Key-Stil**

Der High-Key-Stil leuchtet alles genau und überdeutlich aus. Er zeichnet eine freundliche Grundstimmung aus, wobei Hoffnung, Glück und Problemlosigkeit betont werden.



**Abb. 28- Der High-Key-Stil**

### 6.1.2. *Die Tonebene*

Wie die optische Präsentationsebene des Films einen besonderen Wahrnehmungsraum eröffnet, so eröffnet auch die akustische Präsentationsebene einen Hörraum. Sprache, Musik und Geräusche in Verbindung mit der Bildebene sind der Grund dafür, warum Filme einen

wirklichen und realistischen Eindruck hinterlassen. Ein völliges Auslassen der Tonebene würde die herkömmliche Wirklichkeitsillusion beeinträchtigen.<sup>102</sup>

#### 6.1.2.1. *On- und Off-Texte*

Eine Stimme aus dem Off nennt man „Voice Over“. Off ist bei Tonfilmaufnahmen die Bezeichnung für einen gesprochenen Text, dessen Sprecher im Bild nicht zu sehen ist.<sup>103</sup> Die Voice Over wird oft als Kommentar eingesetzt. Sie kann aber auch anstatt von Untertiteln, um eine Übersetzung einzusprechen, verwendet werden oder auch eine Perspektive aus der Erinnerung demonstrieren.<sup>104</sup>

Im Gegensatz hierzu wird bei On ein Text mit erkennbarer Lippenbewegung gesprochen.<sup>105</sup> Die Figurenrede im On ist als dramatische Sprachhandlung Teil eines Geschehens, so erhöhen z.B. das Verstummen eines Dialogs und aller Geräusche die Spannung und steuern die Aufmerksamkeit auf die Gestik der Figuren.

In der filmischen Adaption der Novelle „Immensee“ sind Off-Texte als auch On-Texte vorhanden. Die On-Texte kommen in allen Variationen vor, mit Musik und Geräuschen, aber auch ohne Musik und Geräusche. Fast die ganzen Figurenreden kann man den On-Texten zuordnen. Off-Texte sind in der Verfilmung selten zu bemerken. Beispiele für Off-Texte wären, als Reinhard Klavier spielt und Elisabeth dazu ein Lied singt, während Reinhard's Vater in seinem Zimmer gezeigt wird, wie er ihnen zuhört. Ein weiteres Beispiel wäre, als Reinhard's Vater den Brief liest, den für Reinhard geschrieben hat, wobei man nur den Brief sieht und seine Stimme hört.

#### 6.1.2.2. *Musik*

In der Verfilmung von „Immensee“ kann die Musik in eine Unterteilung von On- und Off-Tönen eingeordnet werden.

---

<sup>102</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 95.

<sup>103</sup> Vgl. U. Kurowski 1972, S. 98.

<sup>104</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 99.

<sup>105</sup> Vgl. U. Kurowski 1972, S. 98.

Unter dem On-Ton wird die „Musik im Film“ gemeint. Das bedeutet, dass man die Musiker musizieren und Sänger singen, Radios, Tonträger jeder Art oder Fernseher spielen sieht. Oder auch, falls die Musik Teil des Geschehens ist, indem die Protagonisten ein Konzert besuchen und dort Musik ertönt.<sup>106</sup> So ist z.B. in der filmischen Adaption der Novelle „Immensee“ ein Konzert zu sehen, welches Reinhard dirigiert und Elisabeth im Publikum sitzt oder auch, als Reinhard seine Abschlussprüfung vor dem Komitee macht, wo wieder einmal ein ganzes Orchester zu sehen ist.

Unter dem Off-Ton wird die „Filmmusik“ gemeint. Im Gegensatz zur „Musik im Film“ kann man die „Filmmusik“, ob nun die Rede von einem Orchester, Radio oder Fernseher ist, nicht sehen, sondern nur hören.<sup>107</sup> Sie hat, insbesondere was die Gefühle der Zuschauer betrifft, eine gewaltige Macht. Ebenso hat sie einen Einfluss auf das Tempo von Szenen, kann sie beschleunigen oder lähmen. Musik verdeutlicht den Handlungsablauf des Films und die Gefühle seiner Hauptfiguren.<sup>108</sup> In Harlans Verfilmung von Theodor Storms „Immensee“ ist die „Filmmusik“ während des ganzen Films anwesend. So hört man die ganze Zeit eine Orchestermusik im Hintergrund, welche die Gefühle der Hauptfiguren illustriert und einen großen Einfluss auf die Gefühle der Zuschauer ausübt. Ein Beispiel, wo die Musik die Gefühle der Hauptfiguren illustriert wäre, als Elisabeth zu Reinhard nach Hamburg kommt und in seiner Wohnung eine leicht gekleidete Frau erwischt. Der Anblick des Gesichtsausdruckes von Elisabeth in diesem Moment, vermischt mit der Musik im Hintergrund, ruft auch beim Rezipienten des Films starke Gefühle hervor.

Wichtig zu erwähnen ist es noch, dass die „Musik im Film“ in der filmischen Adaption von „Immensee“ auch einen leicht nationalistischen Hintergrund hatte, was im folgenden Zitat erläutert wird:

*So könnte etwa im Immensee- Film des Jahres 1943 die Zitation der Ode „An die Freude“ den dezidiert nationalsozialistisch gewendeten kosmopolitischen Beethoven-Kult des Dritten Reiches ideologisch ziemlich direkt herbeirufen, oder aber es ließe sich hervorheben, wie sich inmitten von römischen Ruinen, in denen Mussolinis fasci den Jahrestag ihrer Machergreifung zu feiern pflegten, im Kunstdiskurs deutscher Komponistenfreunde die Kontrastvorstellung einer über-bis unpolitischen und darin genuin bildungs-bürgerlichen deutschen Kunst- und Lebensvorstellung abzeichnet.<sup>109</sup>*

---

<sup>106</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 95.

<sup>107</sup> Ebenda S. 96.

<sup>108</sup> Vgl. W. Gast 1993, S. 40.

<sup>109</sup> Zitiert nach: H. Segeberg; G. Eversberg. *Theodor Storm und die Medien. Zur Mediengeschichte eines poetischen Realisten*. Berlin 1999. S. 134.

### 6.1.2.3. Geräusche

Die Geräusche im Film können in drei Funktionen zugeordnet werden: Verstärkung der Illusion von Realität, Lenkung der Wahrnehmung der Zuschauer und symbolhafte Funktion.<sup>110</sup>

Bei der ersten Funktion „Verstärkung der Illusion von Realität“ geht es um Geräusche, die handlungsfunktional sind, wie z.B. das Knarren der Tür in einem Horrorfilm.<sup>111</sup> Als Beispiel könnte man die Situation in der Verfilmung von „Immensee“ erwähnen, als Elisabeth und Erich geheiratet haben und sich vor der Kirche befinden, wobei man die Hochzeitsglocken im Hintergrund hören kann.

Bei der zweiten Funktion „Lenkung der Wahrnehmung der Zuschauer“ steuern die Geräusche die Rezeption der visuell übertragenen Welt. Sie führen durch die Interpretation der gezeigten Bilder. Zum Beispiel Naturgeräusche wie Vogelzwitschern.<sup>112</sup> In der filmischen Adaption sind auch solche Geräusche vorhanden. Wie zum Beispiel, als sich Elisabeth und Reinhard vor dem Haus umarmen und küssen und man im Hintergrund das Zwitschern des Hänflings, welchen Elisabeth von Reinhard bekommen hat, hört.

Bei der dritten Funktion „symbolhafte Funktion“ geht es um Geräusche, die im Widerspruch zum visuellen Wahrnehmungsraum stehen, wie etwa, wenn eine angenehme Situation am Strand gezeigt wird und diese dann durch ein akustisches Signal, welches einen Hai-Angriff ankündigt, gestört wird.<sup>113</sup> So eine ähnliche Situation kommt auch in der Verfilmung von „Immensee“ vor, als sich Elisabeth in ihrem Zimmer befindet und alles ruhig und harmonisch wirkt, während man auf einmal, ein lautes Hupen eines Zuges aus dem Fenster wahrnehmen kann.

Auch in der Textvorlage sind einige Beschreibungen von Geräuschen vorhanden. Wie z.B. im ersten Abschnitt „der Alte“, als Reinhard von seinem Spaziergang wieder nach Hause kommt:

*Endlich stand er vor einem hohen Giebelhause still, sah noch einmal in die Stadt hinaus und trat dann in die Hausdiele. Bei dem Schall der Türglocke wurde drinnen in der Stube von einem Guckfenster, welches nach der Diele hinausging, der grüne Vorhang weggeschoben und das Gesicht einer alten Frau dahinter sichtbar.<sup>114</sup>*

---

<sup>110</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 97.

<sup>111</sup> Vgl. W. Gast 1993, S. 38.

<sup>112</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 97.

<sup>113</sup> Ebenda S. 97, 98.

<sup>114</sup> Zitiert nach: Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag. S.7.

## 6.2. *Kinematografische Gestaltungstechniken*

Kinematografische Gestaltungstechniken sind alleinig dem Film vorbehalten. Der Film erscheint dem Beobachter hauptsächlich als eine Reihenfolge von Bildern. Dabei kommt es dazu, dass sich die Perspektiven und Einstellungen wechseln.

Dem Zuschauer erscheint der Kamerablick in der Regel als sein eigener, wobei die kinematografischen Gestaltungstechniken, wie Bildbearbeitung, Montage und Schnitt nicht wahrgenommen werden.<sup>115</sup>

### 6.2.1. *Kamera*

Eine wichtige Rolle bei der Rezeptionslenkung spielt die Gestaltung des Filmbildes durch die Kamera.<sup>116</sup>

#### 6.2.1.1. *Einstellungsgrößen der Kamera im Film „Immensee“*

Im Film „Immensee“ von Veit Harlan sind alle Einstellungsgrößen der Kamera vorhanden. Mit der Einstellungsgröße wird die Entfernung oder Nähe bezeichnet, mit der die Zuschauer mit den Filmgeschehen konfrontiert werden.<sup>117</sup>

In der Film- und Fernsehanalyse werden acht Einstellungsgrößen nach Hickethier<sup>118</sup> unterschieden:

Zunächst einmal wird die Detaileinstellung erläutert. Die Detaileinstellung erfasst Einzelheiten groß heraus und dabei verschwindet die Umgebung völlig.

---

<sup>115</sup> Vgl. Hickethier 1978, S. 80.

<sup>116</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 52.

<sup>117</sup> Ebenda S. 52.

<sup>118</sup> Vgl. Peach 1978, S. 45.



**Abb. 29- Detaileinstellung**

Bei der Groß oder Close-Up Einstellung wird ein Mensch von den Schultern aufwärts gezeigt und sie wird besonders oft bei Gesprächssituationen verwendet.



**Abb. 30- Groß oder Close-Up Einstellung**

Bei der Naheinstellung oder Head & Shoulder beherrscht noch immer der Kopf das Bild. Man fokussiert auf das, was in den Personen vorgeht, dies wird durch eine Bewegung der Augen oder durch das Zucken eines Muskels übermittelt.



**Abb. 31- Naheinstellung oder Head & Shoulder**

In der halbnahen Einstellung, zeigt man die Personen von der Hüfte an aufwärts. Falls zwei oder mehrere Personen ein Gespräch führen und es dabei nicht auf ihre Gefühlsregungen ankommt, bietet sich diese Einstellungsgröße besonders gut an.



**Abb. 32- Halbnah**

Die amerikanische Einstellung zeigt die Personen vom Kopf bis zum Oberschenkel. Diese Einstellung ist besonders für die individuelle Aktion der Arme und Hände charakteristisch.



**Abb. 33- Amerikanische Einstellung**

Die Halbtotale Einstellung ist eine grundlegende Einstellungsgröße. Sie stellt eine Person in ihrer vollen Größe dar und zeigt ihre Verbindung mit der Umwelt, der Umgebung oder auch anderen Menschen.





**Abb. 34- Halbtotale**

Bei der Totalen Einstellung wird ein Eindruck des Ganzen vermittelt. Die totale Einstellung bietet dem Zuschauer den räumlichen Plan vom Geschehen, den er vor Augen haben wird.



**Abb. 35- Total**

Die Panoramaeinstellung stellt eine Landschaft in ihrer ganzen flächigen Ausdehnung dar, damit sich der Zuschauer einen Überblick über den Ort des Geschehens verschaffen kann. In solchen Szenen sind die handelnden Personen überhaupt nicht oder nur kaum zu erkennen.



**Abb. 36- Panoramaeinstellung**

### 6.2.1.2. Kameraperspektiven im Film „Immensee“

Im Allgemeinen sind drei Kameraperspektiven zu unterscheiden und zwar die Normalsicht, Untersicht und Obersicht.<sup>119</sup> In der Verfilmung sind alle drei Kameraperspektiven vorhanden.

Bei der Normalsicht wird die Welt vom Standpunkt eines Erwachsenen gezeigt. Die Kamera befindet sich auf der Augen- bzw. Hüfthöhe einer Person oder einer passenden Höhe einem gegenüberliegenden Gegenstand.<sup>120</sup>



**Abb. 37- Normalsicht**

Bei der Untersicht blickt die Kamera entweder aus der Bauchhöhe oder der Froschperspektive von unten nach schräg oben.<sup>121</sup>

Von der Bauchhöhe schräg nach oben ist die Sicht, aus der Kinder die Dinge wahrnehmen. Der Zuschauer versetzt sich dabei immer ein bisschen in die Rolle eines Kindes. Alles scheint größer, mächtiger und überlegener zu sein.<sup>122</sup>



**Abb. 38- Von Bauchhöhe schräg nach oben**

---

<sup>119</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 57.

<sup>120</sup> Ebenda S. 57.

<sup>121</sup> Vgl. Peach 1977, S. 224.

<sup>122</sup> Vgl. Volk, Dieter, 2008. In: <http://www.filmclub-wetzlar.de/html/kameraperspektiven.html>, 14. 02. 2010.

Bei der Froschperspektive ist der Kamerablick vom Boden nach schräg oben gerichtet. Die Dinge werden aus der Sicht des Unterlegenen gezeigt. So kann jemand nicht nur größer und mächtiger wirken, sondern auch aggressiv und bedrohlich.<sup>123</sup>



**Abb. 39- Froschperspektive**

Bei der Übersicht steht die Kamera in einer höheren Position, wobei es die Hochperspektive und die Vogelperspektive gibt.<sup>124</sup>

Derselbe Mensch, der aus der Froschperspektive noch bedrohlich ausgesehen hatte, wirkt jetzt bei der Hochperspektive erwartungsvoll und bescheiden.<sup>125</sup>



**Abb. 40- Hochperspektive**

Aus der Vogelperspektive blickt man ganz von oben auf das Geschehen. Dadurch verschafft man eine größere Übersicht und Überlegenheit, da die Personen gezwungen sind, zur Kamera aufzublicken.<sup>126</sup>

---

<sup>123</sup> Vgl. Volk, Dieter, 2008. In: <http://www.filmclub-wetzlar.de/html/kameraperspektiven.html>, 14. 02. 2010.

<sup>124</sup> Vgl. Peach 1977, S. 226.

<sup>125</sup> Vgl. Volk, Dieter, 2008. In: <http://www.filmclub-wetzlar.de/html/kameraperspektiven.html>, 14. 02. 2010.

<sup>126</sup> Vgl. Hickethier 1978, S. 54.



**Abb. 41- Vogelperspektive**

### 6.2.1.3. Kamerabewegung im Film „Immensee“

Während einer Kamerabewegung besteht die Möglichkeit, dass sich die Kameraperspektiven und Einstellungsgrößen verändern, ohne dass es zu einem Schnitt kommen muss. Es kommt oft vor, dass die Bewegung der Kamera Personen oder Objekten folgt und durch deren Bewegung motiviert ist. Die Kamerabewegung Spannung bei den Zuschauern hervorrufen, wenn sie sich von den dargestellten Personen oder Objekten löst.<sup>127</sup>

Nach A. Bienk<sup>128</sup> unterscheidet man drei Kamerabewegungen.

Erstens gibt es den Stand, wobei die Kamera ein und denselben Ausschnitt aufnimmt und sich dabei nicht bewegt.

Als zweite Kamerabewegung wäre der Schwenk zu erwähnen, wobei eine Kamera vertikal, horizontal, seltener diagonal Personen oder Objekten folgt und sie auf diese Art und Weise im Blick behält. Oder sie bewegt sich in einer Kreisbewegung um ihren festen Standpunkt.

Drittens gäbe es noch die Fahrt, welche mit einer Bewegung des ganzen Körpers vergleichbar ist. Während der Fahrt kommt es zu einer Veränderung der Einstellungsgröße, wobei sich auch die Kameraperspektive verändern kann. Die Kamera bewegt sich mithilfe eines fahrbaren Untersatzes entweder auf eine Person/Gegenstand zu, oder von ihr/ihm weg.

In der Verfilmung von der Novelle „Immensee“ sind alle drei Arten der Kamerabewegung vorhanden. Andauernd finden die Kamerabewegungen „Stand“ und „Schwenk“ abwechselnd statt, während die „Fahrt“ ein bisschen seltener zu sehen ist.

---

<sup>127</sup> Vgl. Gross/Ward 1991, S. 93.

<sup>128</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 59, 60.

#### 6.2.1.4. *Objektbewegungen*

Objektbewegungen werden alle Bewegungen von Menschen, Tieren oder Objekten, die von der Kamera gefilmt werden, genannt. Hierzu zählen alle Aktionen wie gehen, fahren, fliegen, schießen, aber auch sprechen, blicken und schauen. Sogar die Körpersprache signalisiert eine Bewegungsrichtung.<sup>129</sup>

Wieder einmal gibt es eine Einteilung in drei Kategorien.<sup>130</sup>

Ein Darsteller oder ein Gegenstand kann sich in das Bild hinein bewegen (vom Zuschauer weg) oder aus dem Bild heraus (auf den Zuschauer zu) oder es bewegt sich parallel zum unteren Bildrand, von rechts nach links und umgekehrt (am Zuschauer vorbei).

In der Verfilmung dominieren die Objektbewegungen, wenn sich ein Darsteller oder ein Gegenstand in das Bild hinein bewegt (vom Zuschauer weg) oder wenn sie sich parallel zum unteren Bildrand, von rechts nach links und umgekehrt (am Zuschauer vorbei) bewegen. Seltener kommt die Objektbewegung, wo sich ein Darsteller oder ein Gegenstand aus dem Bild heraus (auf den Zuschauer) bewegt.

#### 6.2.2. *Schnitt, Montage und Mischung*

Eine der bedeutenden Grundlagen des Films ist der Schnitt bzw. die Montage. Der Film bildet nicht die äußere Wirklichkeit ab, vielmehr wird aus dem Rohmaterial der einzelnen Aufnahmen eine eigene Wirklichkeit generiert. So werden verschieden Aufnahmen kombiniert, dass eine eigenständige Geschichte entsteht.

Unter dem Begriff Montage versteht man also die Produktion einer narrativen Struktur, welche mithilfe des technischen Vorganges des Zusammenfügens unterschiedlicher Einstellungen, entstanden ist.<sup>131</sup>

Der Schnitt begrenzt eine Einstellung. Mit der Technik der Montage werden unterschiedliche Einstellungen an den Schnittstellen zusammengeklebt, sodass der Zuschauer im Endergebnis den Eindruck einer ununterbrochen sich fortsetzenden Bewegung gewinnt.

---

<sup>129</sup> Vgl. A. Bienk 2008, S. 63.

<sup>130</sup> Vgl. Hickethier 1978, S. 54.

<sup>131</sup> Vgl. L. Mikos 1998, S. 45.

Um so etwas zu erreichen, müssen die einzelnen Einstellungen Momente haben, die sich zueinander in Verbindung setzen lassen.<sup>132</sup>

Als Möglichkeit der Verbindung von Einstellungen bestehen der Schnitt und die Blende.<sup>133</sup>

Beim Schnitt werden der harte und der weiche Schnitt unterschieden. Der harte Schnitt stellt eine Verbindung zwischen zwei Einstellungen her, die in keiner direkten Beziehung zueinander stehen. So unterscheiden sie sich z.B. in Ort oder Zeit. Beim weichen Schnitt wird ein Bewegungsanschluss oder eine Tonüberlappung geschaffen, sodass der Übergang unbewusst wahrgenommen wird.

Bei der Blende stehen unterschiedliche Möglichkeiten zu Verfügung, einen weichen, vermittelten Übergang zwischen den Einstellungen herzustellen, z. B. Abdunkeln, doppelt belichten usw.

In der Verfilmung von „Immensee“ ist der harte Schnitt dominant, aber auch der weiche ist ab und zu bemerkbar. Blenden sind auch in der filmischen Adaption vorhanden. So kommt gleich am Anfang des Filmes eine Blende vor, als Elisabeth und Reinhard im Restaurant sitzen und sich an die vergangenen Zeiten erinnern. Wobei man sagen kann, dass genau bei solchen Szenen, wo sich das Geschehen aus der Gegenwart in die Vergangenheit oder umgekehrt, versetzen soll, die Blende eine hervorragende Methode ist, um das ganze Geschehen besser und spannender zu machen.

---

<sup>132</sup> Vgl. Pudovkin 1983, S. 330.

<sup>133</sup> Vgl. Peach 1978, S. 52.

## 7. Schlussfolgerung

Allgemein kann man behaupten, dass literarische Werke zeitloser sind als Verfilmungen. Das Lesen eines Buches kann man nicht dem Anschauen eines Filmes gleichstellen, denn das Lesen ist viel individueller als das Sehen eines Filmes. Der Rezipient entscheidet selber über die Lesegeschwindigkeit, auch wann und wo er ein Buch in die Hände nimmt. Ein weiterer Unterschied wäre die Phantasie. Während eine Verfilmung durch ihre bildliche Darstellung keine Lücken offen lässt, kann sich der Rezipient eines Buches sehr wohl Bilder selbst schaffen.

Die Literaturverfilmung ist ein sehr interessantes Thema, insbesondere wenn es um eine filmische Adaption wie Veit Harlans „Immensee“ geht, die sich im Allgemeinen in vielen Aspekten von der Textvorlage unterscheidet.

Allein schon bei der Handlung sind viele Unterschiede zu bemerken. Es wurden viele Hinzufügungen in die Handlung integriert. So gibt es im Film zum Beispiel zwei Beerdigungsszenen, eine von Erichs Vater und die andere von Elisabeths Vogel, die in der Novelle nicht einmal erwähnt werden und welche völlig überflüssig erscheinen.

Auch bei den handelnden Personen sind viele Unterschiede aufzuweisen. Für den Regisseur wahr es sicherlich leicht die Schauspieler auszusuchen, denn in der Novelle wurde das Aussehen der Personen nicht allzu viel beschrieben, und so konnte er sich die Personen nach seinem Geschmack auswählen. Ein gutes Beispiel dafür wäre die Figur von „Elisabeth“. In der Novelle wird nur erwähnt, dass sie lockige Haare hat und im Film kann man sehen, dass sich der Regisseur für eine blonde Schauspielerin entschieden hat, was man auch in Verbindung mit dem „Schönheitsideal“ der Deutschen aus dieser Zeit bringen kann, denn der Film wurde während des Zweiten Weltkrieges gedreht.

Im Allgemeinen könnte man sagen, dass die Verfilmung „Immensee“ von Veit Harlan gut gelungen ist, wenn man in Betracht zieht, dass dies einer der ersten UFA Farbfilme ist. Bei der Frage „was nun besser ist, der Film oder die Textvorlage“, kann man sich ohne zu zweifeln für die Novelle „Immensee“ von Theodor Storm entscheiden. Die Verfilmung schafft es einfach nicht die Gefühle bei dem Leser zu wecken, welche man beim Lesen der Novelle erfühlen kann, denn das Buch ermöglicht das Entfalten von eigenen Ideen, das Schaffen von neuen Welten, der Film hingegen gibt ein konkretes Bild wieder und schließt jede Phantasie des Zuschauers aus.

### **Primärliteratur:**

Theodor Storm. *Immensee und andere Novellen*. München: Wilhelm Goldmann Verlag.

### **Sekundärliteratur:**

Albersmeier, Franz-Josef und Volker, Roloff (Hrsg.), 1989. *Literaturverfilmungen*. Frankfurt am Main.

Bauschinger, Siegrid u.a. (Hrsg.), 1984. *Film und Literatur. Literarische Texte und der neue deutsche Film*. München.



- Bachleitner, Gerhard, 2009. *Immensee-Künstlernovelle in prächtigem Ambiente*. In: <http://filmklassiker.suite101.de/article.cfm/immensee>, 10. 02. 2010.
- Bienk, Alice, 2008. *Filmsprache. Einführung in die interaktive Filmanalyse*. Marburg: Schüren- Verlag GmbH.
- Bollenbeck, Georg, 1988. *Theodor Storm. Eine Biographie*. München: Insel Verlag.
- Böttger, Fritz, 1959. *Theodor Storm in seiner Zeit*. Berlin: Verlag der Naration.
- Bremond, Claude, 1972. *Die Erzählnachricht*. In: *Literaturwissenschaft und Linguistik, Bd. 3*. Frankfurt am Main: Hrsg. von Jens Ihwe.
- Coghlan, Brian und Laage, Karl Ernst, 1989. *Theodor Storm und das 19. Jahrhundert. Vorträge und Berichte des Internationalen Storm-Symposiums aus Anlaß des 100. Todestages Theodor Storms*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Dörp, Peter, 1973: *Literatur und Film in der Oberstufe*. Köln. In: <http://www.erft.de/schulen/abtei-gym/unterricht-online/lexikon/adaption.htm>, 11.02.2010
- DUDEN, 1996. *Deutsches Universalwörterbuch*. 3. Neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Gast, Wolfgang, 1993. *Grundbuch Film und Literatur*. Frankfurt am Main: Verlag Diesterweg.
- Gross, Lynne S., and Larry W. Ward, 1991. *Electronic Movie-Making*. Belmont, California: Wadsworth Publishing Co.
- Hickethier, Knut, 1978. *Film-und Fernsehanalyse*. Frankfurt a. M./Berlin/München: Verlag Diesterweg
- Hildebrandt, Klaus, 1990. *Theodor Storm. ‚Der Schimmelreiter‘*. München: Verlag Oldenbourg.
- Hurst, Matthias, 1996. *Erzählsituationen in Literatur und Film. Ein Modell zur vergleichenden Analyse von literarischen Texten und filmischen Adaptionen*. Tübingen: Verlag Niemeyer.
- Jessel, Hans und Laage, Karl Ernst, 1994. *Auf Theodor Storms Spuren*. Hamburg: Ellert & Richter Verlag.
- Kracauer, Siegfried, 1973. *Theorie des Films. Die Errettung der äußeren Wirklichkeit*. Frankfurt: Suhrkamp Verlag.
- Kurowski, Ulrich, 1972. *LEXIKON FILM. Hundert x Geschichte. Technik. Theorie. Namen. Daten. Fakten*. München: C. Hanser Verlag.
- Laage, Karl Ernst, 1979. *Theodor Storm. Leben und Werk*. Husum.

- Mikos, Lothar, 1998. *Kontinuität durch Schnitt und Montage. Struktur-funktionale Film- und Fernsehanalyse Teil 6*. In: *Medien praktisch. Zeitschrift für Medienpädagogik*. Heft 1.
- Mundt, Michaela, 1994. *Transformationsanalyse. Methodologische Probleme der Literaturverfilmung*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Neujahr, Doris, 2001. *Dieser Zug zur Rebellion. Mit dem Tod der Schauspielerin Kristina Söderbaum endet ein Kapitel deutscher Filmgeschichte*. In: <http://www.jf-archiv.de/archiv01/091yy30.htm>, 23.05.2010.
- Panofsky, Erwin. *Stil und Stoff im Film*. Filmkritik 6/67. In: [http://www.erft.de/schulen/abteigym/unterricht-online/lexikon/zeit\\_raum.htm](http://www.erft.de/schulen/abteigym/unterricht-online/lexikon/zeit_raum.htm), 02. 04. 2010
- Peach, Joachim (Hrsg.), 1977. *Schülerfernsehen- Schüler machen Filme. Didaktik der Massenkommunikation 3*. Stuttgart.
- Peach, Joachim (Hrsg.), 1978. *Film- und Fernsehsprache. Texte zur Entwicklung, Struktur und Analyse der Film- und Fernsehsprache*. Frankfurt a. M./Berlin/München, 2.
- Pudovkin, Vsevolod, 1983. *Filmskript und Filmregie*. Frankfurt am Main: Medipress-Verlag.
- Riesel, Elise und Schendels, Elisabeth, 1975. *Deutsche Stilistik*. Moskau: Verlag Hochschule.
- Schepelern, Peter, 1993. *Gewinn und Verlust. Zur Verfilmung in Theorie und Praxis*. In: *Verfilmte Literatur*. Beiträge des Symposions abgehalten am Goethe-Institut Kopenhagen im Herbst 1992. Hg. v. Sven-Aage Jorgensen und Peter Schepelern.
- Segeberg, Harround und Eversberg, Gerd, 1999. *Theodor Storm und die Medien. Zur Mediengeschichte eines poetischen Realisten*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Volk, Dieter, 2008. *Kamera-Perspektiven*. In: <http://www.filmclub-wetzlar.de/html/kameraperspektiven.html>, 14. 02. 2010

### **Anonyme Internetquellen:**

/Immensee der Film/ in <http://www.theodorstorm.net/1review/B000EBGC8E.html> Datum: 10. 02. 2010

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1. Die wichtigsten Veränderungen auf der Handlungsebene.

Tabelle 2. Schematische Übersicht zu den erzählten Räumen.

Tabelle 3. Schematische Übersicht zu den Figuren im Vergleich.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Theodor Storm. In: <http://de.academic.ru/pictures/dewiki/49/b5b180623165a4ffa06ba0a4931ed7e.JPG>, 30. 05. 2010

Abbildung 2. Reinhard's Pfeifen. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 3. Auf Erich's Gut. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 4. Erich mit der Jacke. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 5. Elisabeth im Restaurant. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 6. Reinhard im Schlafzimmer. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 7. Elisabeth und Reinhard tanzen. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 8. Der Abschied am Flughafen. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 9. Der Konzertsaal. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 10. Immensee. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 11. Geburtstagsfeier. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 12. Auf der Wiese. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 13. Elisabeth und Reinhard am Klavier . In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 14. Elisabeths und Erichs Schlafzimmer. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 15. Der große Festsaal. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 16. Im Zug. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 17. Der große Festsaal. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 18. Reinhard Torsten (der Musiker). In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 19. Elisabeth. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 20. Erich Jürgens. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 21. Frau Uhl (Elisabeths Mutter). In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 22. Reinhard's Eltern. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

Abbildung 23. Elisabeth im weißblauen Kleid. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

- Abbildung 24. Reinhard im Smoking. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 25. Erich im braunen Überrock. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 26. Der Normalstil. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 27. Der Low-Key-Stil. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 28. Der High-Key-Stil. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 29. Detaileinstellung. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 30. Groß oder Close-Up Einstellung. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 31. Naheinstellung oder Head & Shoulder. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 32. Halbnah. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 33. Amerikanische Einstellung. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 34. Halbtotal. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 35. Total. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 36. Panoramaeinstellung. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 37. Normalsicht. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 38. Von Bauchhöhe schräg nach oben. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 39. Froschperspektive. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 40. Hochperspektive. In: „Immensee“ (Schnappschuss).
- Abbildung 41. Vogelperspektive. In: „Immensee“ (Schnappschuss).

## Filmografie

**Titel:** Immensee

**Regie:** Veit Harlan

**Buch:** Theodor Storm

**Land:** Deutschland

**Produktionsjahr:** 1943

**Produzenten:** Veit Harlan, Erich Holder

**Musik:** Wolfgang Zeller

**Format:** Dolby, HiFi Sound, PAL

**Sprache:** Deutsch (Mono)

**Bildseitenformat:** 4:3 - 1.33:1

**FSK:** Freigegeben ab 12 Jahren

**Studio:** Warner Home Video - DVD




**Spieldauer:** 95 Minuten

**Darsteller:** Kristina Söderbaum, Carl Raddatz, Paul Klinger, Carola Toelle, Lina Lossen, Max Gülstorff, Otto Gebühr, Germana Paolieri, Käthe Dyckhoff, Wilfried Seyferth, Malte Jäger, Walter Bechmann, Hans Eysenhardt, Albert Florath, Clemens Hasse, Ernst Legal, Louis Ralph, Claire Reigbert, Luigi Ricci, Marta Salm, Ernst Stimmel, Jack Trevor













## Anhang

### Sequenzprotokoll






Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-Einstellung	Handlung	Bildinhalt	Beleuchtung	Geräusche/Musik
1	00:00:59- 00:02:16		Total→ Amerikanisch→ Halbnah→ Nah.	Reinhard dirigiert ein philharmonisches Orchester, während Elisabeth im Publikum sitzt.	Reinhard und ein Publikum im Hintergrund.	Normalstil. Man kann alles genau erkennen.	Orchestermusik, Applaus.
2	00:02:17- 00:02:28		Halbtot.	Reinhard bereitet sich für die Abreise vor.	Reinhard und ein Hotelangestellter.	Normalstil.	Das Packen des Koffers ist zu hören.
3	00:02:29- 00:05:22		Amerikanisch→ Nah→ Halbnah→ Detail.	Elisabeth und Reinhard sitzen im Restaurant und erinnern sich an die Vergangenheit.	Reinhard und Elisabeth, Tisch, Teller, Gläser, Besteck.	Normalstil.	Orchestermusik.








4	00:05:23- 00:05:34		Panoramaeinstellung.	Ein Sonnenaufgang wird gezeigt.	Die Sonne, der See und Äste eines Baumes sind zu sehen.	Der Low- Key-Stil. Alles wird ein bisschen dunkler gezeigt.	Orchestermusik, Vogelzwitschern.
5	00:05:35- 00:06:46		Nah→ Halbnahe → Total.	Reinhard schenkt Elisabeth einen Vogel.	Elisabeth, Reinhard, Käfig und Vogel.	Normalstil.	Orchestermusik, Vogelzwitschern.
6	00:06:47- 00:09:54		Total→ Halbtotal → Halbnahe→ Nah→ Groß.	Elisabeth und Reinhard sitzen auf der Holzbank und träumen von einer gemein- samen Zukunft.	Elisabeth, Reinhard, eine Holzbank und ein See.	Normalstil.	Orchestermusik, Gesang.
7	00:09:55- 00:11:58		Total→ Halbnahe.	Elisabeth, Reinhard und ihre Eltern fahren zum See.	Pferde, Kutsche, Bäume, See, Reinhard, Elisabeth und ihre Eltern.	Normalstil.	Pferdeschritte.
8	00:11:59- 00:12:03		Total→ Halbtotal.	Erich beobachtet Elisabeth und Reinhard mit einem Fernglas	Erich, ein Haus, ein Sonnenschirm, Blumen, ein Fernglas.	Normalstil. Man kann alles gut und klar erkennen.	Orchestermusik.






9	00:12:04- 00:15:16		Total→ Halbtotale → Nah.	Elisabeth und Reinhard schwimmen im Immensee. Reinhard versucht die See-rose zu erreichen.	Elisabeth, Reinhard, Immensee.	Normalstil. Man kann alles genau und klar erkennen.	Orchestermusik, platschen im Wasser.
10	00:15:17- 00:16:27		Halbtotale→ Amerikanisch→ Nah.	Erich und sein Vater unterhalten sich.	Erichs Vater und sein Rollstuhl.	Normalstil. Alles ist klar zu erkennen.	Orchestermusik.
11	00:16:28- 00:17:39		Amerikanisch→ Halbtotale→ Nah.	Elisabeth und Reinhard unterhalten sich über seine Abreise.	Elisabeth und ein Gebüsch im Hintergrund.	Normalstil.	Orchestermusik.
12	00:17:40- 00:19:39		Nah→ Halbnah→ Halbtotale→ Panorama→ Amerikanisch.	Elisabeth wacht auf und hört den Zug mit welchem Reinhard abreist.	Elisabeth, Kissen und ein Bett.	Normalstil.	Vogelzwitschern, das Hupen eines Zuges, Orchestermusik.
13	00:19:40- 00:20:42		Total→ Halbtotale → Halbnah.	Erichs Vater wird beerdigt.	Elisabeth, Erich, Menschen, ein Blumenstrauß.	Normalstil.	Orchestermusik, Fußschritte.






<p><b>14</b> 00:20:43- 00:26:48</p>		<p>Nah→ Total→ Amerikanisch→ Halbnah.</p>	<p>Reinhard hat Geburtstag und seine Freunde haben ihm eine Überraschungsfeier veranstaltet.</p>	<p>Reinhard's Freunde, ein Zimmer, ein Tisch und Kerzen.</p>	<p>Normalstil. Aber auch der Low- Key-Stil kommt in einer Szene vor.</p>	<p>Musik, Klaviermusik, Gesang.</p>
<p><b>15</b> 00:26:49- 00:27:40</p>		<p>Halbtotale→ Amerikanisch→ Nah→ Halbnah→ Detail.</p>	<p>Reinhard macht Elisabeths Geschenk auf.</p>	<p>Reinhard, ein Brief und Vorhänge im Hintergrund.</p>	<p>Normalstil.</p>	<p>Musik, Gesang, das Aufmachen eines Geschenkes.</p>
<p><b>16</b> 00:27:41- 00:28:39</p>		<p>Detail→ Halbnah→ Halbtotale→ Amerikanisch.</p>	<p>Elisabeth hält Reinhard's toten Hänfling in der Hand.</p>	<p>Elisabeths Hand, der Hänfling.</p>	<p>Normalstil.</p>	<p>Orchestermusik.</p>
<p><b>17</b> 00:28:40- 00:30:15</p>		<p>Total→ Halbtotale→ Detail.</p>	<p>Elisabeth beerdigt ihren Hänfling.</p>	<p>Elisabeth mit der Schaufel, eine Holzbank, der See, Äste eines Baumes.</p>	<p>Normalstil.</p>	<p>Orchestermusik, Gesang.</p>
<p><b>18</b> 00:30:16- 00:32:43</p>		<p>Amerikanisch→ Halbnah→ Nah.</p>	<p>Elisabeths Mutter und Erich reden miteinander. Erich hat Elisabeth einen Kanarienvogel mitgebracht.</p>	<p>Erich, Elisabeths Mutter, zwei Tassen, eine Tür und drei Bilder im Hintergrund.</p>	<p>Normalstil.</p>	<p>Vogelzwitschern und ein Pfeifen.</p>






19	00:32:44- 00:33:20		Halbtotale → Halbnah.	Reinhard's Eltern reden über seine Ankunft.	Reinhard's Eltern, eine Tabakpfeife.	Normalstil.	Fußschritte.
20	00:33:21- 00:35:21		Amerikanisch → Halbnah	Reinhard erzählt Elisabeth, wie er den gelben Vogel nicht leiden kann.	Reinhard, Elisabeth und der See im Hintergrund.	Normalstil.	Orchestermusik.
21	00:35:22- 00:39:29		Nah → Halbnah → Amerikanisch → Halbtotale.	Elisabeth singt ein Lied, welches Reinhard für sie geschrieben hat und Reinhard's Vater hört zu.	Elisabeth, Reinhard, ein Klavier.	Normalstil.	Klaviermusik, Gesang.
22	00:39:30- 00:42:41		Total → Halbtotale → Halbnah → Nah.	Elisabeth begleitet Reinhard zum Bahnhof.	Elisabeth, Reinhard und zwei Gebäude im Hintergrund.	Normalstil.	Fußschritte, Orchestermusik, Glocken.
23	00:42:42- 00:45:29		Nah → Halbnah → Halbtotale.	Elisabeth kommt zu Reinhard und entdeckt eine andere Frau in seiner Wohnung.	Elisabeth, die Wirtin, ein Bild.	Normalstil.	Orchestermusik.







24	00:45:30- 00:47:01		Halbnah→ Halbtotale→ Nah.	Reinhard macht seine Abschlussprüfung.	Professoren, ein Bild im Hintergrund.	Normalstil.	Orchestermusik.
25	00:47:02- 00:48:06		Nah→ Total→ Halbtotale→ Halbnah				
26	00:48:07- 00:49:00		Detail→ Halbnah→ Halbtotale.	Reinhard's Vater schreibt ein Brief an Reinhard und liest ihn der Mutter vor.	Reinhard's Vater, der Brief, zwei Bilder im Hintergrund.	Normalstil.	Orchestermusik.
27	00:49:01- 00:51:29		Halbtotale→ Amerikanisch→ Halbnah→ Panorama.	Reinhard liest den Brief seines Vaters, wonach er auf dem Klavier spielt.	Reinhard, der Klavier, zwei Fenster.	Normalstil.	Klaviermusik, Gesang.
28	00:51:30- 00:53:49		Amerikanisch→ Halbnah→ Detail→ Totale→ Panorama.	Reinhard fährt im Zug mit seinen Studienfreunden nach Rom.	Reinhard und seine Studienfreunde, Vorhang, Fenster.	Normalstil.	Man hört die Zugfahrt und Orchestermusik.

29	00:53:50- 00:55:18		Panorama→ Amerikanisch→ Total→ Halbnah.	Die Stadt Rom wird gezeigt.	Das Amphitheater, Blumen.	Normalstil.	Orchestermusik.
30	00:55:19- 00:56:23		Halbnah.	Reinhard und seine italienische Freundin sind im Auto und reden miteinander.	Reinhard, seine italienische Freundin, Blumen.	Normalstil.	Händeklatschen.
31	00:56:24- 00:59:04		Panorama→ Total→ Halbtotale→ Halbnah→ Nah.	Reinhard und seine Freunde sind im Konzert, wo Reinhard's Freundin singt.	Reinhard, sein Studienkollege und andere Menschen im Hintergrund.	Normalstil.	Applaus, Orchestermusik, Gesang.
32	00:59:05- 01:01:55		Halbnah→ Nah→ Halbtotale→ Amerikanisch.	Reinhard und seine italienische Freundin essen zu Abend, wonach sie hinaus auf die Terrasse gehen.	Reinhard und seine italienische Freundin.	Normalstil. Aber auch der Low- Key-Stil ist zu erkennen..	Orchestermusik, Gesang.
33	01:01:56- 01:02:06		Total→ Halbnah.	Reinhard macht einen Spaziergang am Immensee.	Reinhard, Bäume, Wiese.	Normalstil.	Fußschritte.

34	01:02:07- 01:04:04		Halbnah→ Halbttotal Nah.	Erich fragt Elisabeth, ob sie mit ihm glücklich ist.	Erich, Elisabeth, ein Hut.	Normalstil.	Orchestermusik.
35	01:04:05- 01:04:57		Total→ Halbnah.	Reinhard und Erich treffen sich zufällig nach drei Jahren.	Erich, Reinhard, Baum, Wiese.	Normalstil.	Pferdeschritte.
36	01:04:58- 01:05:21		Halbttotal→ Total.	Elisabeth und Reinhard sehen sich nach drei Jahren.	Elisabeth, Treppe, Katze, Blumen, Fenster.	Normalstil.	Orchestermusik.
37	01:05:22- 01:08:04		Nah→ Halbnah→ Amerikanisch.	Elisabeth und Reinhard sehen sich ein Fotoalbum an und erinnern sich an die Vergangenheit.	Elisabeth, Reinhard, Blumen.	Normalstil.	Orchestermusik.
38	01:08:05- 01:11:02		Total→ Panorama→ Halbttotal→ Halbnah→ Nah.	Reinhard und Elisabeth fahren im Boot und er macht ihr Vorwürfe, dass sie Erich geheiratet hat.	Elisabeth, Immensee, Boot.	Normalstil.	Orchestermusik, Wasser.

39	01:11:03- 01:12:40		Detail→ Nah→ Halbnah.	Reinhard erwischt Elisabeth, wie sie die alten Briefe, die er ihr geschrieben hat, liest.	Elisabeth, Arbeitsstisch, Tischlampe.	Normalstil.	Orchestermusik.
40	01:12:41- 01:17:55		Halbttotal→ Total→ Amerikanisch→ Nah→ Halbnah.	Elisabeth und Reinhard tanzen auf Erichs Feier.	Elisabeth, Reinhard, andere Menschen.	Normalstil	Orchestermusik.
41	01:17:56- 01:20:09		Total→ Halbnah.	Reinhard versucht Elisabeth wieder für sich zu gewinnen.	Elisabeth und Reinhard.	Der Low- Key-Stil. Alles wird ein bisschen dunkler gezeigt.	Orchestermusik.
42	01:20:10- 01:21:18		Halbttotal→ Amerikanisch.	Erich und Elisabeth sprechen, indem er sie von ihm freispricht.	Elisabeth, Erich, Bett, Kissen, Bettdecke.	Der Low- Key-Stil. Alles wird ein bisschen dunkler gezeigt.	Orchestermusik
43	01:21:19- 01:24:36		Nah→ Halbnah→ Halbttotal→ Amerikanisch→ Total.	Elisabeth erzählt Reinhard, dass Erich sie freigesprochen hat.	Elisabeth, Reinhard, Feld, Wald.	Normalstil.	Das Summen von Bienen, Orchestermusik.



44	01:24:37- 01:26:49		Amerikanisch→ Halbnah.	Elisabeth erzählt Reinhard, dass sie sich für entschieden hat.	Elisabeth, Reinhard, Immensee.	Normalstil.	Orchestermusik.
45	01:26:50- 01:28:56		Halbtotale→ Total→ Halbnah.	Reinhard geht wieder fort und Elisabeth bleibt bei Erich.	Reinhard, Immensee, Sonne, Baum.	Der Low- Key-Stil. Alles wird ein bisschen dunkler gezeigt.	Orchestermusik.
46	01:28:57- 01:30:05		Detail→ Nah→ Halbnah.	Reinhard und Elisabeth wieder im Restaurant, wie am Anfang. Sie sprechen miteinander und entscheiden, dass jeder seinen Weg gehen soll.	Elisabeth, Reinhard, Seerose.	Normalstil	Keine Geräusche sind vorhanden.
47	01:30:58- 01:32:02		Nah→ Halbnah→ Total.	Elisabeth und Reinhard verabschieden sich am Flughafen.	Elisabeth, Flugzeug, Nebel.	Normalstil. Aber auch der High- Key-Stil ist vorhanden.	Orchestermusik, Gesang, Flugzeug.

## Zusammenfassung

Am Anfang dieser Diplomarbeit wurde die methodologische Problematik bearbeitet und erläutert. Dabei wurden die Perspektiven und Grenzen einer vergleichenden Analyse und der Vergleich auf der narrativen Ebene beschrieben. Bei der Erarbeitung des Vergleiches auf der narrativen Ebene hat es sich herausgestellt, dass es hier um eine konzeptionelle Adaption geht.

Als Nächstes wurde Theodor Storms Leben und Werk beschrieben, wonach auch kurz über den Inhalt seiner Novelle „Immensee“ und über die gleichnamige Verfilmung von Veit Harlan berichtet wurde.

Der wichtigste Teil dieser Diplomarbeit bezieht sich auf die Tiefenstruktur des Films. Hierbei wurden Handlung, Zeit, Räume und Figuren aus der Textvorlage mit denen aus der filmischen Adaption verglichen und bearbeitet. Es ist auch wichtig die Arten der Veränderungen, die bei der Analyse vorkommen, zu nennen. Folgende Veränderungstypen wurden erwähnt und bearbeitet: die Hinzufügung, die Variation, die Raffung und die Ellipse. Auch der Vergleich zwischen der Sprache und den Stilschichten, die in der Textvorlage und der Verfilmung vorkommen, wurde analysiert.

Zu aller Letzt wurde noch die Oberflächenstruktur des Filmes bearbeitet. Welche aus den nicht-kinematografischen und den kinematografischen Gestaltungstechniken besteht.

Zu den nicht-kinematografischen Gestaltungstechniken zählen Sprache, Ton, Maske, Kostüme Requisite und Beleuchtung. Während man unter den kinematografischen Gestaltungstechniken, Kamera, Schnitt, Montage und Mischung versteht.

## Sažetak

Na samom početku diplomskog rada je pojašnjena metodološka problematika. Opisane su perspektive i granice poredbene analize, te kao i sama poredba na narativnoj razini. Tijekom obrade poredbne na narativnoj razini ispostavilo se da je riječ o konceptualnoj adaptaciji.

U nastavku rada je prikazan život i djelo Theodor Storma, a potom je ukratko opisan i sadržaj njegove novele "Immensee" kao i od istoimenog filma od režisera Veit Harlana.

Težište ove diplomske radnje leži na dubinskoj strukturi filma. Gdje je prikazana usporedba između radnje, vremena, prostora i figura u knjizi i filmskoj adaptaciji. Važno je spomenuti i vrste promjena koje su uslijedile tijekom filmske adaptacije knjige. Sljedeće vrste promjena su zastupljene u filmu: dodavanje, varijacija, sažimanje i izostavljanje. Također je prikazana i usporedba jezika i stilskih sredstava koji su korišteni u knjizi i u filmu.

Na samom kraju je obrađena i površinska struktura filma, koja se sastoji od kinematografskih i ne-kinematografskih tehnika oblikovanja.

U ne-kinematografske tehnike oblikovanja se ubrajaju govor, ton, maska, kostimi, rekviziti i osvjetljenje. Dok u kinematografske tehnike oblikovanja ubrajamo kameru, rez, montažu i mješanje.